

Erscheint wöchentlich sechs Mal
(mit Ausnahme der Feiertage,
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,
25-69, Maribor, Kopaliska ul. 6



Inserten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis:
Abholen oder durch die Post monatlich Din 26.—, bei Zustellung Din 27.—,
für das Ausland monatlich Din 40.—, Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—.
Manuskripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Postnina plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Wachsende Spannung in Bulgarien

In Sofia mehren sich nach amerikanischen Meldungen die Anzeichen dafür, daß der Einmarsch der deutschen Truppen in Bulgarien unmittelbar bevorsteht — Eine Mitteilung der sowjetrussischen Regierung über das Desinteressement der Sowjetunion in Südosteuropa

Sofia, 25. Febr. (United Press.) — Die britische Gesandtschaft in Sofia begann gestern mit der Vernichtung der vertraulichen diplomatischen Schriftstücke u. leitete außerdem die Abreise der Mitglieder der Gesandtschaft in der Richtung auf die Türkei ein. Immer rascher mehren sich die Anzeichen dafür, daß die deutsche Armee bereit ist, den Einmarsch nach Bulgarien auf breiter Basis zu beginnen.

Es besteht die Möglichkeit, daß dieser deutsche militärische Vorstoß nur noch eine Frage von Stunden ist. Die bulgarische Regierung hat die Verdunkelung des gesamten Staatsgebietes angeordnet. Diese Maßnahme erfolgte wahrscheinlich mit Rücksicht auf eine englische Drohung, daß Bulgarien vielleicht schon heute oder morgen von britischen Bombenflugzeugen bombardiert werden würde. In einem der

größten Hotels in Sofia sind bulgarische Offiziere in Gemeinschaft mit mysteriösen deutsch sprechenden Personen in Zivilkleidung mit dem Studium der Landkarten beschäftigt. In der weiteren Umgebung der bulgarischen Hauptstadt wurden annähernd 210 Häuser gemietet, und zwar, wie hier verlautet, für die Unterbringung der Offiziere des deutschen Generalstabes. Allgemein erwartet man große Ereignisse u. die Spannung wächst umso mehr,

als berichtet wird, daß die sowjetrussische Regierung die Regierungen der Balkanstaaten auf ordentlichem diplomatischem Wege darüber in Kenntnis gesetzt habe, daß die Sowjetunion den Deutschen hinsichtlich der Ereignisse in Südosteuropa freie Hände gewährt habe.

Jugoslawien und Ungarn

Ungarns Kultusminister über seine Eindrücke in Jugoslawien

Beograd, 25. Februar. Vor seiner Abreise nach Beograd gab Kultusminister Dr. Balint Homan den Vertretern der jugoslawischen Presse die nachstehende Erklärung über seine Eindrücke in Jugoslawien: »Ich habe in meinen Reden wiederholt betont, daß die jugoslawisch-ungarische Freundschaft unbedingt ein Bedürfnis ist und daß die freundschaftlichen Beziehungen der beiden Länder auch auf kulturellem Gebiete verwirklicht werden müßten. Ich habe mich anlässlich meines Aufenthaltes in Beograd nicht nur in Krei-

sen der Jugoslawisch-ungarischen Gesellschaft, sondern in jugoslawischen Kreisen überhaupt von der tiefen Verankerung der immer engeren Annäherung unserer beiden Völker überzeugen können. Der warme Empfang, den ich in erster Linie bei Sr. kgl. Hoheit dem Prinzregenten, beim Ministerpräsidenten Cvetković, beim Unterrichtsminister Dr. Krek und bei anderen Mitgliedern der kgl. Regierung erlebte, ist durch die Aufmerksamkeit vervollständigt worden, die mir von seiten der jugoslawischen Presse zuteil wurde. Ich

möchte dieser Presse meinen Dank für ihre allgemeinen Verdienste zum Ausdruck bringen, insbesondere aber für die warme Schreibweise in der Richtung des Aufbaues unserer freundschaftlichen Beziehungen nach Abschluß des Paktes vom dauernden Frieden und der ewigen Freundschaft. Ich hoffe, daß diese Beziehungen auch in Zukunft keine Schwächung, sondern eher eine Stärkung erfahren werden.«

Sachschaden angerichtet. Die britischen Flugzeuge kehrten unbeschädigt auf ihre Basen zurück.

Athen, 25. Febr. (Avala-Reuters). Der Athener Rundfunk gab gestern eine amtliche Mitteilung durch, in der es heißt, daß Nebel und Regenwetter Operationen größeren Stiles verhinderten. Den griechischen Truppen gelang es jedoch, feindliche Kampfwagen zu vernichten und Gefangene zu machen. Im Laufe des gestrigen Tages wurden zwei feindliche Flugzeuge durch die griechische Luftwaffe abgeschossen.

Athen, 25. Febr. (Avala-Reuters). Die britische Luftwaffe belegte feindliche Stellungen im Skumba-Tal bei Elbassan, Lin und Podgradec mit Bomben. Der Feind hat in der letzten Woche seine Stellungen hier außerordentlich verstärkt. Südlich des Vojsa-Flusses war die Artillerie stark beschäftigt. Es kam zu mehreren lokalen Vorstößen des Gegners, die aber mit großen Verlusten für den Gegner abgewiesen wurden. Auf der Ostravica-Planina eroberten die griechischen Truppen eine dominierende Position.

Die Namen der im Suezkanal versenkten Schiffe

Berlin, 25. Febr. (DNB.) Die Namen der von deutschen Sturzkampffliegern Anfang Febr. versenkten Handelsschiffe lauten »Ayo Theops« und »Anne«. Der Dampfer »Ayo Theops« war mit einer Fracht von 4200 Tonnen Getreide aus Australien auf der Fahrt. Der Dampfer »Anne« verdrängte etwa 5600 Tonnen.

Unterzeichnung eines sowjetrussisch-schweizerischen Handelsvertrages

Moskau, 25. Febr. (Avala — Tass.) In Moskau wurde gestern ein Güterauschabkommen zwischen der Sowjetunion und der Schweiz unterzeichnet. Auf Grund dieses Vertrages wird die Schweiz Industrieartikel nach Sowjetrußland liefern, während die Sowjetunion umgekehrt Getreide, Bauholz, Naphthaprodukte, Baumwolle usw. liefern wird. Der Güterauschabkommen des ersten Jahres wird sich wertmäßig auf 112 Millionen, im nächsten Jahre hingegen auf 150 Millionen Franken stellen. Das Abkommen tritt nach erfolgter Ratifizierung seitens der Schweiz und der UdSSR in Kraft. Das Abkommen wurde russischerseits vom Außenhandelskommissar Mikojan und schweizerischerseits vom Delegationsleiter Hebrard unterzeichnet.

Das Wetter

Wettervorhersage für Mittwoch:

Veränderlich, bewölkt, unbeständig. Keine Temperaturveränderung zu erwarten.

Die Zusammensetzung des Kabinetts Darlan

DARLAN IST VIZEPRÄSIDENT DES MINISTERRATES, AUSSENMINISTER UND INNENMINISTER ZUGLEICH

Bern, 25. Febr. (Avala — Stefani.) Das französische Kabinett setzt sich jetzt wie folgt zusammen: Vizepräsident des Ministerrates, Außenminister und Innenminister Jean Darlan; Landesverteidigung General Huntzinger; Justiz Barthélemy; Finanzen Boutillier; Ackerbau Cassiot; Luftfahrt Bergeret; Kolonien Platon; Versorgung Auchard; Verkehr Berthelot;

Unterricht Carcopinot; Familie und Hygiene Jacques Chevalier; Erzeugung und Industrie Piset; Minister für die deutsch-französischen Verhandlungen Bernot; Minister für die Streikbekämpfung Le Udet; Chef der Präsidialkanzlei im Vizepräsidium und Leiter des Informationsdienstes Paul Marion.

ventry geworden. Das Zentrum der Industrie von Südwesten kann nach den letzten heftigen Luftangriffen der vergangenen Nächte als vernichtet betrachtet werden. Die Altstadt wurde von den deutschen Bombern verschont.

Kriegsberichte von heute

Berlin, 25. Febr. (Avala — Stefani.) Die deutsche Fernartillerie erzielte bei der Beschießung von feindlichen Handelsschiffen im Kanal bei Dover mehrere Treffer. Die Schiffe mußten ihren Versuch den Kanal zu passieren, aufgeben.

Berlin, 25. Febr. (Avala — DNB.) Wie das Deutsche Nachrichtenbüro erfährt, hat ein deutsches Jagdflugzeug gestern mittags über der französischen Kanalküste eine Bristol-Blenheim-Maschine abgeschossen.

Rom, 25. Febr. (Avala — DNB.) Die italienische Eskadrille, die Mussolini vergangenen Sonntag in seiner Rede erwähnte, verzeichnete eine überaus lebhaft Tätigkeit, wie aus dem in Tripolis herausgegebenen Tagesbefehl ersichtlich ist. Dieses Geschwader führte in den vergangenen acht Kriegsmonaten in Afrika 1416 Bombenflüge durch und warf 74.829 Bomben und Torpedos im Gewicht von zusammen 154.595 Kilo ab. Mit Sicherheit wurden 192 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Am Boden wurden wahrscheinlich 79 Apparate vernichtet. Die eigenen Verluste betragen 130 Mann, die heldenhaft vor dem Feind fielen, ferner 200 Verletzte, 180 Vermißte und 15 Gefangene. In den Luftkämpfen gingen 95 Maschinen verloren, während 76 Flugzeuge durch feindliche Einwirkung vernichtet wurden.

Athen, 25. Febr. (Avala-Reuters). Wie es im offiziellen britischen Bericht heißt, haben britische Flugzeuge Addis Abeba mit Bomben belegt. Hierbei wurde großer

Manifestation der jugoslawisch-deutschen kulturellen Zusammenarbeit

ERÖFFNUNG DES DEUTSCHEN WISSENSCHAFTLICHEN INSTITUTS IN BEOGRAD.

Beograd, 25. Febr. Heute vormittags fand im großen Saale der Kolarac-Volksuniversität die feierliche Eröffnung des Deutschen Wissenschaftlichen Instituts im Rahmen einer Festakademie statt. Die Akademie war eine große Manifestation der deutsch-jugoslawischen kulturellen Zusammenarbeit auf geistigem Gebiete. Eingeleitet wurde die Akademie mit den Klängen der »Egmont-Ouvertüre« von Beethoven. Die Begrüßungsreden hielten der deutsche Gesandte Viktor v. Heeren, der Ministerialdirektor des Reichsaußenministeriums Fritz von Twardowski, Ministerialrat Dr. Werner v. Tschintsch und Unterrichtsminister Dr. M. Krek. Im Namen der ju-

goslawischen Wissenschaftler sprach Univ. Prof. Dr. Miljutin Milenković, ferner der Rektor des neu geschaffenen Instituts Dr. Gerhard Gesemann, der in seiner Antrittsrede einen Vergleich zwischen dem Roman »Vještiti mladoženja« von Ignjatović und den Novellen von Gottfried Keller und Ivo Andrić zog. Den Abschluß der Feierstunde bildeten die jugoslawische und die deutsche Staatshymne, gespielt vom Orchester der Beograder Philharmoniker.

Swansea so zerstört wie Coventry

Stockholm, 25. Febr. (DNB.) Wie »Svenska Morgensbladet« aus London berichtet, ist Swansea zu einem neuen Co-

Beginn der deutschen Tauchboot-Offensive

Eine große Rede Adolf Hitlers anläßlich des 21. Jahrestages der Gründung der NSDAP in München / Vor großen Ereignissen im März und im April / Hitlers Zuversicht an den Endsieg ist nach seinen eigenen Worten eine fanatische Die Gedankengänge der geirigen Führerrede

München, 25. Feber. Gestern, am 21. Jahrestag der Bekanntgabe des Programmes der NSDAP sprach der Führer vor den alten Parteigenossen, in einer von allen deutschen Sendern und dem deutschen Kurzwellensender mit Richtstrahler nach Uebersee, den Sendern des Protektorats, des Generalgouvern., Dänemarks, Norwegens, Hollands, Belgiens und Frankreichs übertragenen Rede. Angeschl. waren ferner die Sender Italiens, der Slowakei, Rumäniens, Bulgariens, Jugoslawiens, der Schweiz und Finnlands.

Als Adolf Hitler, von den Anwesenden stürmisch begrüßt, im Saale erschienen war, richtete Gauleiter Wagner an ihn Begrüßungsworte. Gauleiter Wagner betonte, daß die Deutschen den Krieg nicht gewollt hätten. Seit Adolf Hitler das Programm der NSDAP verkündete, habe er nichts anderes als Arbeit für das deutsche Volk gekannt. Verbrecher hätten die Arbeit nicht ungestört lassen können. Deshalb hätten sie Deutschland den Krieg aufgezwungen. Sie müßten daher der gerechten Strafe zugeführt werden. Das Recht stehe bei Adolf Hitler. Darum werde er siegen und darum werde die englische Plutokratie den Weg ins Verderben gehen.

Von den alten Parteigenossen jubelnd begrüßt, ergriff Adolf Hitler das Wort zu seiner Rede, in der er zunächst einen Rückblick auf die vergangenen 21 Jahre gab. Der 24. Februar sei, so begann er, für die Nationalsozialisten mit Recht ein großer Erinnerungstag. Denn an diesem Tage habe vor 21 Jahren der Nationalsozialismus seinen staunenswerten Siegesweg angetreten. Nun, nach 21 Jahren, könne er, fuhr Hitler fort, am selben Ort mit demselben Programm vor die gleiche Gefolgschaft treten. Er habe sich auch nicht einmal von seiner früheren Erkenntnis entfernen müssen.

Die Nationalsozialisten seien nicht eine neue Partei gewesen, sondern eine Bewegung, die von vornherein erklärt habe, nicht bestimmte Interessen einzelner Gruppen zu vertreten, sondern ganz klar das Wort: deutsches Volk in den Mittelpunkt gestellt und nur ein Ziel gekannt zu haben: das deutsche Volk in seiner Gesamtheit. Die Zielsetzung sei bereits das Entscheidende gewesen. In der Folge schilderte Hitler die Lage, in der sich Deutschland nach dem durch das Versagen der damaligen Führung verschuldeten Zusammenbruch befunden habe. Er betone dabei, daß trotz militärischen Fehlern das deutsche Volk militärisch unbesiegt vier Jahre der Welt die Stirn geboten habe. Die Ursache des Zusammenbruchs sei der Zerfall der Heimat gewesen, der allmählich zur Auflösung der Nation hätte führen müssen. Die Nationalsozialisten seien damals zwischen zwei Welten gestanden: zwischen der bürgerlichen und der proletarischen Welt, die beide bereits steril geworden seien. Der Aufspaltung des niedergehenden Bürgertums habe die Zersplitterung der marxistischen Bewegung entsprochen. Er habe als das Entscheidende erkannt: keine Aufgabe sei ohne Einsatz der gesamten Kraft der Nation zu lösen. Die innere Zersplitterung habe außenpolitisch die Entrechtung des deutschen Volkes ermöglicht.

Auf den Vertrag von Versailles übergehend, erklärte Hitler, das von einem Franzosen offen ausgesprochene Ziel, 20 Millionen Deutsche zu beseitigen, wäre durch Aushungerung ohne weiteres zu erreichen gewesen. Das Bürgertum habe an den Völkerbund geglaubt, die Proletarier hätten auf die proletarische Solidarität gehofft. Trotz den feierlichen Versprechungen eines amerikanischen Präsidenten habe das demokratische Deutschland keine Erleichterung erhalten. Er habe, fuhr Hitler fort, aus der Erkenntnis heraus, daß Gott jederzeit den Gesagten habe, der es gewagt habe, sich selbst zu wehren, mit dem Aufruf gegen Versailles den Kampf begonnen. Er habe den Vertrag studiert wie kein zweiter und

dies schandbarste Dokument aller Zeiten auch heute nicht vergessen. Daß die anderen den Vertrag nicht beseitigen würden, sei ihm klar gewesen. Sie hätten das demokratische Deutschland gerade zur Erfüllung des Vertrages gebraucht. Der Vertrag habe nicht durch Demut und Unterwerfung, sondern nur durch Selbstbesinnung u. eigene Kraft beseitigt werden können. So sei der Kampf gegen den in-



neren Feind und gegen die Ueberfremdung des deutschen Volkes durch das Judentum aufgenommen worden, der Kampf für eine neue Gesellschaftsordnung. In der Folge schilderte Hitler ausführlich die Kampfzeit, die zum allmählichen Aufbau der Volksgemeinschaft führte.

Hitler führte dann weiter aus: »Wenn ich heute die internationale Presse lese, dann erinnere ich mich an jene Kampf-

zeit: die Phrasologie ist die gleiche geblieben und die Sätze sind fast die gleichen. Abgeführte Lügen«. Hitler erwähnte dann, daß in den Jahren der Kampfzeit jener kein richtiger Nationalsozialist gewesen sei, der nicht »gesessen« habe, der gar keine Opfer für die Bewegung gebracht habe. Für seine Bewegung verwundet und geschlagen wurde, ins Gefängnis zu gehen, das sei das Herrlichste gewesen, das sie kannten. So setzte damals ein harter Kampf ein, der zwangsläufig zu einer Auslese der Führerschaft führte. »Sie müssen zugeben, wenn Sie sich umblicken, daß hier eine Auslese von »Mannbildern«, von richtigen Männern herangezogen wurde, die etwas repräsentieren. Wenn ich mir die Kabinette der Gegner ansehe, so kann ich nur sagen, sie sind nicht fähig bei mir einen Block richtig zu führen. Es ist klar, daß ich mit dieser Auslese erstklassiger Männer auch Sorgen habe. Männer, die etwas taugen, die sind auch mürrisch und stachelig. Wir haben eine Führung erhalten, mit der man alles machen kann und die nicht nur blind gehorcht.«

Betreffs des Bündnisses mit Italien erklärte Hitler:

»Zwischen unseren beiden Revolutionen besteht eine absolute Identität und Zielsetzung, und eine Freundschaft, die mehr ist als ein bloßes zweckbestimmtes Miteingehen. Das begreifen unsere Gegner nicht, daß, wenn ich einmal einen Mann als Freund ansehe, daß ich dann zu diesem Mann stehe und damit keine Handelsgeschäfte mache. Ich bin kein Demokrat und auch kein Schieber. Der Bund der beiden Männer ist untrennbar. Wenn es dem einen schlecht geht, dann steht ihm der andere bei.« Hitler kam dann auf die Hilfe zu spre-

chen, die das faschistische Italien durch Festlegung bedeutender Kräfte geleistet habe. Hitler sagte,

der Krieg werde erst jetzt beginnen namentlich der U-Boot-Krieg. »Und daß unsere U-Boote jetzt zu kommen anfangen, daran soll man nicht zweifeln. Eben vor zwei Stunden habe ich die Mitteilung erhalten, daß deutsche U-Boote 216.000 Tonnen wieder versenkt haben. Ein einziger Geleitzug der gestern versenkt wurde, hatte 125.000 Tonnen.« (Beifallssturm.)

»Die Herren werden sich von März und April ab auf noch andere Sachen gefaßt machen! Sie werden schon einsehen, daß wir den Winter nicht verschlafen haben. In den langen Monaten vorher, wo wir mit so wenig U-Booten kämpften, hat Italien große Kräfte gebunden. Wo britische Schiffe auch kreuzen mögen, werden unsere U-Boote dagegen eingesetzt.«

Hitler erklärte dann, man habe sich auch seinerzeit jahrelang gedulden müssen. Wenn seine Gegner glauben, ihn mit der Zeit erschrecken zu können, so erwidere er, daß er Warten gelernt und nie gefaulenzt habe. Auch nicht in den zehn Jahren des Wartens, bevor er zur Macht gekommen sei. Hitler erwähnte dann ironisch eine Bemerkung Chamberlains, der noch im April vergangenen Jahres erklärt hätte: »Gott sei Dank, sie haben den Autobus versäumt.« Dann hieß es wieder: »Sie haben die Zeit versäumt, so hätte ein General in England erklärt, die Deutschen hätten zu junge Generale und das sei ihr Fehler. Später habe er seinen Abschied genommen. »Wahrscheinlich war er auch noch zu jung.« (Heiterkeit.) Die Engländer haben die Offensive woanders hinverlegt. »Und wir müssen ihnen jetzt nachlaufen. Aber wir werden sie finden, wo immer sie hingehen.« Hitler betonte dann, daß er ursprünglich immer den Verhandlungsweg vorgezogen hätte, weil dieser keine Opfer und kein Blut koste. Aber Deutschland wollte das auch haben, was die anderen hätten, nämlich die gleichen Rechte. Es war unmöglich, daß eine große Nation, die schon Millionen Quadratklometer in allen Erdteilen besaß, einer anderen noch einige Millionen Quadratklometer wegnahm. Wenn die andere sich auf Goldsacke setzen wollen, mögen sie es tun, aber er, Redner werde sich hüten, für deutsche Arbeitskraft Gold einzukaufen. Deutschland habe sein ganzes Wirtschaftsproblem nur als Produktionsproblem angesehen und nicht als kapitalistisches Problem. »Man kann heute keine Staaten mehr bauen auf einer kapitalistischen Grundlage und wenn diese Leute glauben, daß sie das Erwachen der Völker durch Kriege verhindern können, so werden sie sich täuschen.« Redner trat für die Freiheit des Handels mit anderen Völkern ein und erklärte, die Völker werden es sich verbieten, sich von anderen vorschreiben zu lassen, mit wem sie Handel treiben wollen. Deutschland sei heute ein ungeheurer Wirtschafts- und Produktionsfaktor. »Wir machen unsere Wirtschaftspolitik nicht nach den Wünschen in Newyork oder in London, sondern ausschließlich in Deutschland.« Darin sei Redner ein fanatischer Sozialist. Man habe die Vorschläge Deutschlands immer mit Hohn abgelehnt. Als Redner bemerkte hätte, daß die andere Seite die Auseinandersetzung wolle, da hätte er die entsprechenden Maßnahmen getroffen. Es wurde das machtpolitische Instrument, die deutsche Wehrmacht geschaffen. Ein amerikanischer General habe vor wenigen Tagen erst vor dem Untersuchungsausschuß im amerikanischen Repräsentantenhaus erklärt, Churchill hätte ihm im Jahre 1939 erklärt, »Deutschland wird uns zu mächtig.«

Deutschland habe in den letzten Jahren gearbeitet und was an Rüstungen getan worden sei, das sei wirklich das Stolzeste was die Welt gesehen habe. Und wenn die anderen erklärten, sie machen etwa

US-21-Materialhilfe für England erst in einem Jahre

Lissabon, 25. Feber. (DNB) Auf seiner Rückreise aus den Vereinigten Staaten erklärte der Führer der englischen Bergwerksgewerkschaft Sir Walter Gilrine, man könne erst Mitte 1942 mit den Lieferungen des amerikanischen Kriegsmaterials rechnen. Hinsichtlich der Kapazität der amerikanischen Rüstungsindustrie habe man sowohl in den USA als auch in England großen Optimismus an den

Tag gelegt. Dies gilt insbesondere für das Tempo und die Möglichkeiten der amerikanischen Industrie. Citrine erklärte ferner, daß man in amerikanischen Bergarbeiterkreisen das Kriegsprogramm Roosevelts nicht billige. Auch die Hafentarbeiter und Matrosen seien nicht für die Beschleunigung der Kriegsmaterialerzeugung für England eingenommen.

Balkanpolitik ohne Sowjetrußland

EIN CHARAKTERISTISCHES DEMENTI DER MOSKAUER AMTLICHEN NACHRICHTENAGENTUR TASS. — EIN INTERESSANTER KOMMENTAR DES »SLO- VENEK«.

Moskau, 25. Feber. Die Sowjetregierung hat durch die offizielle Nachrichtenagentur TASS das nachstehende Dementi veröffentlicht: »Die Schweizer Zeitung »Basler Nachrichten« brachten die Meldung, daß der türkisch-bulgarische Nichtangriffspakt unter Mitwirkung der Sowjetunion zum Abschluß gebracht worden sei. Die Nachrichtenagentur TASS ist zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Meldung nicht der Wahrheit entspricht.«

Zu diesem Dementi bringt der »Slovenec« einen bemerkenswerten Kommentar, in dem es u. a. heißt: Aus den nach einander erfolgten Dementis der amtlichen Sowjetagentur, die zu bezweifeln kein Grund vorliegt, geht für den einfachen Beobachter der politischen Entwicklung im europäischen Südosten nur so

viel hervor, daß Deutschland im gesagten rumänischen, bulgarischen und anderen Balkanraum bis zum Bosphorus und den Dardanellen tun kann, was es will, ohne sich im geringsten um die Meinung der Sowjetregierung zu kümmern. Es ist auch möglich, daß zwischen Deutschland und Sowjetrußland Verhandlungen schweben, aber die Sowjetunion wäscht sich die Hände, da sie sich nicht stark genug fühlt, dem Dardanellen- und Bosphorus-Raum (nicht zu reden über den übrigen Balkan) nach eigenen Plänen zu regeln. Wir sind der Ansicht, daß man in aller nächster Zeit ein amtliches sowjetrussisches Dementi darüber erhalten wird, daß die Sowjetregierung nicht um ihre Meinung befragt wurde, ob die deutschen Truppen die Dardanellen unter ihren Schutz nehmen sollen oder nicht und daß sie sich deshalb die Hände waschen.

Die jugoslawisch-ungarische Freundschaft

Eine Erklärung der Außenministers Dr. Alexander Cincar-Marković

Budapest, 25. Feber. Das Blatt »Uj Magyar sag« veröffentlicht eine Unterredung, die die Beograder Berichterstatlerin Ella Megeryi mit dem jugoslawischen Außenminister Dr. Alexander Cincar-Marković hatte. Die Korrespondentin bringt eine Würdigung der diplomatischen Laufbahn des Außenmini-

sters. Der Minister erklärte der Korrespondentin folgendes:

»Es ist für mich die größte Genugtuung und der größte Erfolg zugleich, daß ich in Budapest dem Austausch der Ratifikationsurkunden über den jugoslawisch-ungarischen Freundschaftspakt

beiwohnen kann. Als ich vor 15 Jahren in Budapest Geschäftsträger war, hielt S. Durchlaucht der Herr Reichsverweser in Mohacs seine historische Rede und nun erleben wir die Freundschaft zwischen beiden Nationen als definitive Wirklichkeit. Die Beziehungen zwischen dem jugoslawischen und dem ungarischen Volke

bestehen nicht nur auf dem Papier. Die Bedeutung dieser einvernehmlichen Freundschaft erreicht nicht nur die offiziellen Ministerkanzleien, denn die Kraft dieser Freundschaft liegt in den Seelen der beiden Nationen tief verankert.«

Lebhafte Luftaktionen auf allen Kriegsschauplätzen

Deutsche Luftangriffe auf Hull und andere kriegswichtige Ziele in England / Britische Illager über Calais und Boulogne / Neue schwere Schiffsverluste der Engländer

Berlin, 25. Feber. (Avala — DNB.) Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht gab gestern bekannt:

»Ein Unterseeboot unter Führung des Fregattenkapitäns Möhle versenkte vier feindliche bewaffnete Handelsdampfer von insgesamt 33.100 BRT. Damit hat Fregattenkapitän Möhle zusammen 19 feindliche Handelsschiffe von zusammen 110.943 BRT versenkt. Ein zweites Unterseeboot meldet die Versenkung von zwei bewaffneten Handelsschiffen von insgesamt 7000 BRT. Im Mitteländischen Meer versenkten deutsche Kampfflugzeuge nördlich von Derna ein feindliches Handelsschiff von 10.000 BRT. Südlich von Irland wurde ein größeres Handelsschiff schwer beschädigt und blieb mit Schlagseite liegen.

Bei einem Einbruch starker Jagdflugzeugverbände über der britischen Südküste stellte sich der Gegner nicht mehr zum Kampf. Kampfflugzeuggeschwader griffen in der vergangenen Nacht neuerlich kriegswichtige Ziele in Hull an, wo gute Erfolge erzielt wurden. Bombardiert wurden ferner Flugzeugfabriken in Südengland sowie Dockanlagen und Kriegsgutfabriken über London.

Der Feind flog weder bei Tag noch bei Nacht im Reichsgebiet ein. Bei vereinzelt Nachtfügen über dem besetzten Gebiet wurde geringer Sachschaden angerichtet. Einige wenige Personen wurden getötet oder verwundet.«

Lissabon, 25. Feber. (Avala.) DNB meldet: Wie aus Pretoria gemeldet wird, hat das Landesverteidigungsministerium

der Südafrikanischen Union bekanntgegeben, daß das Vorpostenboot »Southern Flom« durch feindliche Einwirkung verloren gegangen sei.

Rom, 25. Feber. (Avala—Stefani.) Der 262. Bericht des Oberkommandos der italienischen Wehrmacht lautet:

»Auf dem griechischen Kriegsschauplatz Geschütz- und Patrouillentätigkeit. Italienische Luftgeschwader bombardierten wirksam militärische Anlagen, Straßen und rückwärtige Verbindungen des Gegners. Im Kampf mit feindlichen Jagdflugzeugen schossen unsere Jäger 5 Flugzeuge des Typs »Gloucester« ab. Drei eigene Bombenflugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

In Nordafrika scheiterten bei Giara b u b heftige feindliche Angriffe an dem hartnäckigen Widerstand unserer tapferen Truppen. Unsere Flugzeuge bombardierten erfolgreich mit Sprengbomben

Truppen und Autokolonnen im Gebiet von K u f r a.

Einheiten des deutschen Fliegerkorps griffen in Libyen mehrere feindliche Stützpunkte an. Mehrere Motorfahrzeuge des Gegners wurden in Brand geworfen. Ein Flugzeug wurde auf dem Boden zerstört. Wirksam wurde ein feindlicher Seestützpunkt bombardiert. Ein zweites deutsches Luftgeschwader griff im östlichen Mittelmeer feindliche Seestreitkräfte an und traf eine große Einheit noch nicht festgestellten Typs. Man muß mit dem Verlust dieser Einheit rechnen.

Im Aegäischen Meer bombardierten unsere Flugzeuge erfolgreich militärische Einrichtungen auf der Insel M y t i l e n e.

In Ostafrika griffen zwei italienische Kompagnien westlich von Zimani im S u d a n überlegene feindliche Streitkräfte an, die sich nach hartnäckigem Wider-

stand unter großen Verlusten an Mannschaft und Material zurückziehen mußten. Im Unteren Sudan dauern die Kämpfe an. Unsere Flugzeuge bombardierten im Gebiet von J u b a feindliche Einrichtungen und Truppen. Ein Flugzeug des Typs »Hurricane« wurde abgeschossen.

London, 24. Feber. (Avala.) Reuter meldet: Wie man hier erfährt, hat die RAF in der Nacht zum Sonntag die Invasionshäfen C a l a i s und B o u l o g n e angegriffen.

London, 25. Feber. (Avala.) Reuter meldet: Im Zusammenhang mit dem Angriff britischer Flugzeuge auf C a l a i s und B o u l o g n e gibt das Luftfahrtministerium bekannt, daß in Boulogne heftige Brände und starke Explosionen und im Hafen von Calais Brände großen Umfanges verursacht worden seien. Ein Flugzeug sei nicht zurückgekehrt.

Athen, 25. Feber. (Avala.) Die Athenische Agentur meldet: Der amtliche Bericht des Oberkommandos der griechischen Wehrmacht Nr. 120 lautet:

»Oertliche Operationen kleinerer Artillerieabteilungen. Unsere Luftwaffe brachte zwei feindliche Flugzeuge zum Absturz. — wahrscheinlich noch zwei weitere. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zu seinem Stützpunkt zurückgekehrt. Unsere Luftabwehrartillerie schoß ein feindliches Flugzeug ab.«

Deutscher Einmarsch in Bulgarien noch in dieser Woche?

Vor dem Abbruch der englisch-bulgarischen Beziehungen / Englische und türkische Informationen / Griechenland soll zum Friedensschluß mit Italien gezwungen werden

Sofia, 25. Feber. (Stefani.) In hiesigen politischen Kreisen wird festgestellt, daß die Beziehungen zwischen B u l g a r i e n und E n g l a n d in eine kritische

Phase getreten seien. Es herrscht allgemein die Auffassung vor, daß der Abbruch der diplomatischen Beziehungen in Bälde zu erwarten sei. Der englische Ge-

sandte R e n d e l l dürfte Sofia mit dem Personal seiner Legation schon in dieser Woche verlassen. In der britischen Gesandtschaft werden bereits fiebrige Vorbereitungen zur Abreise getroffen.

London, 25. Feber. (United Press.) Nach Informationen aus ununterrichteten englischen Kreisen ist der Einmarsch deutscher Truppen in Bulgarien noch im Laufe dieser Woche zu erwarten. Nach den Vorbereitungen zu urteilen, die die Deutschen an der Donau treffen, wird der Einmarsch an zwei Stellen erfolgen. Die Okkupation wird durch zwei vollkommen selbständige Gruppen durchgeführt werden. Eine von diesen beiden Gruppen wird wahrscheinlich Sofia und den Süden des Landes besetzen, die zweite Gruppe hingegen den weniger wichtigen Norden Bulgariens. In Londoner maßgeblichen Kreisen herrscht aber gleichzeitig auch die Ansicht vor, daß die Besetzung Bulgariens nicht auch gleichzeitig den Beginn der deutschen Offensive gegen Großbritannien im Nahen Osten bedeuten werde. In diesem Urteil werden sie vor allem dadurch bestärkt, daß über die deutschen Vorstoßpläne im Südosten zu viel und schon zu lange geschrieben und gesprochen werde. Dies entspreche aber keineswegs deutscher Art, wenn es sich wirklich um militärische Vorbereitungen größten Stiles handelt. So wurden die Vorbereitungen für die Mai-Offensive 1940 im Westen so geheim durchgeführt, daß man sie erst im letzten Augenblick in Erfahrung bringen konnte. Es sei undenkbar, daß sich Deutschland jetzt nicht der gleichen Taktik bedienen würde. In London ist man deshalb der Ansicht, daß es sich beim bevorstehenden Stoß nach Bulgarien nur um eine lokale Operation handeln werde, die Griechenland zum Friedensschluß mit Italien zu nötigen habe. Die deutsche

dann erklären wir: »Wir haben es bereits gemacht!« Ich bin Fachmann, ich weiß genau, was man aus Stahl und aus Aluminium machen kann. Ich sehe also der Auseinandersetzung mit Ruhe entgegen. Ich vertraue dabei auf die deutsche Wehrmacht.

Wir haben ein junges Führerkorps, dessen größter Teil nicht nur kriegserprobt, sondern auch ruhmübrig geübt ist. Sie führen die besten Soldaten und hinter diesen Soldaten steht die ganze deutsche Nation. Volk und Wehrmacht. Partei und Staat sind heute eine unlösliche Einheit. Keine Macht der Welt kann dieses Gefüge mehr lockern oder auseinanderbrechen. Nur Narren können so etwas glauben. Wir wissen, daß auch die Hoffnungen auf Revolution verfehlt sind. Jene, die Revolution machen, die sind nicht bei uns, die sitzen in London und anderswo und vor allem weiß weg vom Schlachtfelde.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen betonte der Redner, er sei der Vornahme dankbar dafür,

daß nun, da die Auseinandersetzung mit den Gegnern unvermeidlich geworden sei, der Kampf zu einer Zeit ausgetragen werde, da er, Redner, sich noch frisch und rüstig fühle. Alle Menschen begrüßten den Frühling als die Zeit, in der man die Kräfte messen könne. Er wisse, daß ein furchtbarer Kampf bevorstehe und daß Millionen Männer diesem Kampfe

entgegensehen.

Das verflossene Jahr sei ein Jahr unvorstellbarer Erfolge gewesen. Aber das ganze Volk wisse, daß ihm diese Erfolge nicht einfach geschenkt worden seien, das unzählige deutsche Männer an der Front und über all sonst, in den Panzern, in den Flugzeugen, auf den U-Booten, auf den Schiffen ein Höchstmaß von Tapferkeit bewiesen hätten. Das tapferste deutsche Volk werde auch weiter seine Tapferkeit zeigen. Die Herzen aller Deutschen seien bei den tapferen Soldaten. Die Männer, die selber im großen Krieg gestanden hätten, verfolgten brennenden Herzens die Taten ihrer Söhne, die nun die Erfüllung dessen erringen würden, was ihren Vätern trotz Kampf und Opfern versagt geblieben sei.

So stehe das Volk jetzt vor einem neuen Kampffahr, das große Entscheidungen bringen werde, und das deutsche Volk sehe diesen Entscheidungen mit unerschütterlicher Zuversicht entgegen.

Nach all den Mühen und Kämpfen des deutschen Volkes könne es die Vorsehung nicht wollen, daß dieses Volk etwa jemals wieder eine Niederlage erleide. Die Vorsehung habe Deutschland auch nicht umsonst den Weg geführt, den es bisher habe zurücklegen müssen. Dem Volke, das sich früher soweit vergessen habe, habe die Vorsehung auch die Strafe zuteilt. Aber Redner habe gewußt, wenn wieder einmal dem einzelnen Deutschen die Ehre des ganzen Volkes über alles gehen, wenn der einzelne Deutsche wie-

der vor allem für sein Volk und nicht für sich leben, arbeiten und kämpfen, wenn das ganze Volk großen Idealen nachstreben würde, werde Gott selbst seine Hilfe nicht versagen, sobald das Volk wieder einmal auf die Walstatt gerufen würde.

Wenn Redner vor die Geschichte hintrete und seine Gegner ansehe, dann werde ihm nicht bange. Jeder dieser Gegner kämpfe nur für die Interessen seines Standes. Hinter ihnen stehe der Jude oder der Geldsack. Es seien nichts als Verdienner, die vom Kriege lebten. Dabei könne kein Segen sein. Diesen Leuten stehe Redner als Kämpfer seines Volkes gegenüber. Er sei überzeugt, daß sein Kampf wie bisher auch in Zukunft von der Vorsehung gesegnet sein werde. Vom Tag der Parteigründung dem 24. Februar 1920, bis heute sei durch 21 Jahre ein schwerer Weg zurückgelegt worden. Der künftige Weg werde leichter sein.

So sehe Redner mit fanatischer Zuversicht in die Zukunft. Die ganze Nation sei jetzt angetreten. Er wisse, daß im Augenblick, da das Kommando »Schritt gefaßt!« ertöne, Deutschland marschieren werde.

Der stürmische Beifall, der die Rede an vielen Stellen unterbrochen hatte, steigerte sich am Schluß zu einer besonders großen Kundgebung. Darauf sang die versammelte Menge die deutschen Hymnen.

Hauptaktion rechnet man auch mit einem Stoß gegen Gibraltar.

Ankara, 25. Feber. (United Press) Nachrichten, die aus Bulgarien kommen, besagen, daß mit der deutschen Okkupation Bulgariens noch in dieser Woche, spätestens aber in der kommenden Woche zu rechnen sei. An verkehrstechnisch wichtigen Plätzen werden bereits ungeheure Proviantmengen für die deutsche Armee aufgestapelt. Auf den Straßen, die ins bulgarische Landinnere führen, sind bereits Wegweiser angebracht worden. An einzelnen Flüssen wurden die Brücken durch besondere Piloten verstärkt, um auch schwerere Fahrzeuge aushalten zu können. Man rechnet demnach mit einer großen Anzahl von Panzerverbänden.

Antonescus Rechenschaftsbericht

Bukarest, 25. Februar. (Avala-DNB) Der Staatsführer General Antonescu veröffentlichte einen Bericht über die Lage, die er anlässlich der Machtübernahme am 5. September 1940 vorgefunden hat. In diesem Bericht heisst es u. a., daß die Dynastie ins Wanken geraten sei. Die Gefahr der Anarchie und der Okkupation durch das Ausland sei zu einer Gefahr geworden. »Rumänien« — so heisst es wörtlich weiter — »ist infolge der unsicheren und unernten Politik in die totale Isolierung geraten. Die Grenzen waren zerstört, Hunderttausende von Rumänen von ihren Heimstätten vertrieben. Ein Drittel des Staatsgebietes mit seinen Reichtümern und materiellen Quellen musste auf das Verlustkonto gebucht werden. Aus den abgetretenen Gebieten kam ein Strom von beschäftigungslosen Beamten, die das Land belasten. Bauern und Arbeiter wurden zu lange in den Kasernen gehalten. Die staatliche Administration war desorganisiert und viel zu teuer. Offiziere, Beamte und Pensionisten waren verschuldet, da sie ungenügend bezahlt waren.« Im Bericht heisst es ferner, daß es der Regierung in einigen Monaten ihrer Tätigkeit gelungen sei, die Dynastie zu festigen, den Staat auf Grund eingeholter Ermächtigungen auf neuen Grundlagen zu organisieren, die aussenpolitische Situation zu sichern und die Unabhängigkeit Rumäniens durch den Beitritt zum Dreimächtepakt und durch den Abschluß des Wirtschaftsvertrages mit Deutschland zu verankern.

Engländer verlassen Bulgarien.

Zürich, 25. Feber. Wie aus Bulgarien berichtet wird, hat der englische Gesandte Rendell allen englischen Staatsbürgern empfohlen, bulgarisches Territorium eiligst zu verlassen. Die Mitglieder des englischen Instituts sind bereits nach Istanbul abgereist.

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Dienstag, den 25. Februar

Slowenien im Film

Freitag, den 28. d. findet im Saale der Volksuniversität eine interessante Werbeveranstaltung für Sloweniens Bergwelt statt. Im Rahmen des Abends werden mehrere Landschafts- und Bergfilme unseres Banats zur Vorführung gelangen, von denen uns am meisten die beiden von Method Badiura gedrehten Bachernfilme interessieren werden. Außer den Filmen

»Ostbachern« und »Westbachern« werden noch die Filme »Skiläufer von Bloke«, »Der Triglav im Schnee«, »Planica 1936« und ein Bergjournal gezeigt werden. Einleitend wird der Banatsreferent Joško Sotler Einführungsworte über die Bedeutung des Films in der Fremdenwerbung sprechen.

würfe. Es sind 12 Preise mit zusammen 36.000 Dinar ausgesetzt. Eingehende Informationen erteilt das Reisebüro »Putnik« in Maribor-Burg.

Die Mehl- und Brotkartenverteilung in der Magdalenenvorstadt

Im Verzeichnis der Mehl- und Brotkartenstellen in der Magdalenenvorstadt ist in der gestrigen Folge des Blattes infolge Druckfehlers eine Verwechslung entstanden. Im nachfolgenden geben wir den richtigen Verteilungsplan wieder:

II. Mädchenvolksschule (Zolgerjeva ul.):

Dienstag, 25. Feber: Betnavska und Dvofakova cesta.

Mittwoch, 26. Feber: Aljaževa und Delavska ulica.

Donnerstag, 27. Feber: Dalmatinska, Dušanova, Ferkova, Fochova, Ghegova, Gozdna und Hlebova ulica.

Freitag, 28. Feber: Frankopanova und Jezdarska ulica.

Aus dem Gerichtssaal

Sittlichkeitsverbrechen

Vor dem Mariborer Kreisgericht stand der 42-jährige Fleischergehilfe Josef Hentak aus Studenci, der auf ein Mädchen, noch ein halbes Kind, ein Sittlichkeitsattentat unternommen hatte. Seine Absicht wurde jedoch durch das Dazwischentreten der Mutter des Kindes rechtzeitig verhindert. Der Mann wurde zu sechs Monaten strengen Arrest verurteilt.

Diebstahl

Vor den Richtern standen ferner der 54-jährige Partieführer Jos. Postružnik aus Tezno und der 22-jährige Arbeiter Slavko Benko aus der Umgebung von Mala Nedelja, die angeklagt waren, aus der Baracke der Firma »Intra« in Betnava bei Maribor einen Treibriemen, einen Radreifen und ein bereiftes Autorad entwendet zu haben. Der Schaden beläuft sich auf etwa 10.000 Dinar. Postružnik wurde zu acht und Benko zu vier Monaten strengen Arrest verurteilt.

m. Das Amtsblatt für das Draubanat veröffentlicht in seiner Nummer 16 u. a. die Verordnung über die authentische Auslegung der Verordnung über die Bezüge der staatlichen Ruheständler, die Zollbefreiung für Kunstdünger, Bestimmungen über die Kontrolle der Kohleneinfuhr, das Verzeichnis der mit Pflanzenkrank-

Café Rotovž Heute, Dienstag 25. Feber Faschingsrummel

Pioniere der Luft

AUS DER JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DES AEROKLUBS IN MARIBOR

In den Räumen des Handelsgremiums fand Sonntag vormittags die Kreistagung des Aeroklubs, der Spitzenorganisation unserer Flugsportpioniere, statt. An Stelle des dringlich verhinderten Präses Direktor Krejči führte dessen Stellvertreter Polizeichef Kos den Vorsitz, der unter den Anwesenden u. a. den Garnisonar Oberstleutnant Maslač, den Stadtkommandanten von Celje Oberst Tomasevič, den Bezirkshauptmann Eiletz, den Magistratsdirektor Rodošek, den stellvertretenden Bezirkshauptmann Modrijan sowie die Vertreter der Stadtorganisation des Aeroklubs begrüßen konnte. Eingangs brachte der Vorsitzende die schriftlichen Grüße des verhinderten Präses Direktor Krejči zur Verlesung, der die Mitglieder zu intensiverer Mitarbeit anspornete.

Vor Übergang zur Tagesordnung wurden an S. M. König Peter II. und an S. kgl. H. Prinzregent Paul Huldigungsdepeschen sowie an den Kommandanten der Luftwaffe und an den Chef der zivilen Fliegerei Begrüßungstelegramme gerichtet.

In erschöpfenden Ausführungen umriß sodann der Klubverwalter Kramberger die umfassende Arbeit, die der Mariborer Aeroklub im abgelaufenen Jahre geleistet. Es bedurfte eines besonderen Fleißes und beispielgebender Beharrlichkeit, daß sich unsere Pioniere der Luft den Weg durch das Wirrnis der unzähligen Probleme bahnen konnten. Wie auch der Kassier Ostapovič unterstrich, gebührt dem Präses Direktor Krejči, der dem Verein zu jeder Zeit eine ausgiebige finanzielle Hilfe bot, der besondere Dank. Heute zählt der Kreis Ausschuß 752 ordentliche und 36 unterstützende Mitglieder.

Ferner berichteten die Funktionäre Moravec über die Klubökonomie, Vodopivec über die Modellierungsarbeiten, Kramberger über die Segelfliegerei usw. Der Klub besitzt heute 20 fertige Apparate, während sich 12 Apparate im Bau befinden. Die schönen Arbeitserfolge des Aeroklubs würdigte mit anerkennenden Worten der Ehrenpräses Direktor Dr. Tomišek, der hiebei besonders die Bemühungen des Obmannes Direktor Krejči und des Klubverwalters Krambergers hervorhob. Das Wort ergriffen ferner die Vertreter der angegliederten Vereine und zwar Vičar aus Celje, Baukart aus Ljutomer, Kosi aus Šoštanj, Kukovec aus M. Sobota, Petovar aus Ptuj und Muršak aus Sv. Lenart, worauf die Ersatzwahlen durchgeführt wurden. Gewählt wurden Dr. Zorko, Grmek, Petrovič, Ing. Gregorič, Ing. Grošelj, Zajc, Pivka und Schriftleiter Grešak.

Plakate für Fremdenwerbung

Das Handelsministerium, Abteilung für Fremdenverkehr, hat vor einigen Monaten einen Konkurs für die Ausarbeitung von Entwürfen für Propagandaplakate ausgeschrieben. Das Interesse für diese Werbeplakate ist unter den Malern und Graphikern groß, doch entsprachen die bisher eingesandten Entwürfe nicht den Anforderungen.

Deshalb wurde der Termin bis 30. April d. J. verlängert. Die Bedingungen wurden etwas gemildert, indem den Künstlern die Auswahl der Größe der Entwürfe überlassen bleibt, doch müssen sich die Dimensionen zwischen 60x50 und 100x62 cm bewegen. Unbedingt erforderlich ist eine genaue Ausarbeitung der Ent-

I. W.H.W.-Wunschkonzert

DES SCHWÄBISCH-DEUTSCHEN KULTURBUNDES, ORTSGRUPPE MARIBOR

Dem Menschen ist das Wünschen angeboren. Angefangen von den ersten trippelnden Schritten, begleitet es ihn an seinem oft recht mühsamen, hindernisreichen Gang durch das Leben. Wunschlos zu sein, wird zwar von einigen philosophischen Schulen als Vollendung gepriesen, doch mich dünkt, ein vollends Wunschlos gewordener, abgeklärter Mensch hat den Anschluß an das »lebendige Leben« verloren.

Wünschen können ist etwas Schönes. Noch schöner, wenn die Wünsche erfüllt werden! Wünschen und erfüllen — auf dieser Idee sind die zahlreichen Wunschkonzerte aufgebaut, die sich, in Rundfunk und Konzertsaal, steigender Beliebtheit erfreuen. Sogar ein Film, der die bekanntesten und bevorzugtesten Darsteller vereinigt, wurde unter dem Titel »Wunschkonzert« gedreht.

Auch der Schwäbisch-deutsche Kulturbund, Ortsgruppe Maribor, hat diesen Gedanken nutzbar verwertet und Samstag, Sonntag und Montag ein »Wunschkonzert« in den Dienst der Winterhilfe gestellt. Die bis auf den letzten Platz gefüllte, eindrucksvoll geschmückte »Rapid-

Sporthalle — auf rotem Grund in Silber die Riesenbuchstaben WHW, — damit auf den Zweck der Veranstaltung hinweisend — formte den festlichen Rahmen für das Konzert, das von Professor Hermann Frisch sorgfältig zusammengestellt, einstudiert und geleitet war. Nur seine nervenaufreibende, selbstlose Arbeit und sein Können vermochten es, den Gästen das auserlesene Programm zu bieten. Daß der Erfolg alle, selbst die kühnsten Erwartungen noch überstieg, sei gleich an erster Stelle hervorgehoben.

Um acht Uhr trafen der Führer der deutschen Volksgruppe Jugoslawiens Dr. Janko und der Gauführer Johann Baron ein. Ein Paukenschlag ertönte, und Fanfarenklänge leiteten den Beginn des Abends ein. Nach den eröffnenden Worten des Organisationsleiters Dr. Ivanšek ergriff Dr. Sepp Janko das Wort. Auf die Ideale des deutschen Volkes, nationale und soziale Gerechtigkeit, hinweisend, erläuterte er, daß die Gemeinschaft allein es ermögliche, diese Ziele zu erreichen. Was der Einzelne nicht vermag, muß einer Gemeinschaft, die pflichtbewußt ineinandergeschlossen, zielstrebig

an der Verwirklichung ihrer Ideale arbeitet, gelingen. Für das eigene Volk in erster Linie, aber auch für die anderen Völker. Der Redner wies darauf hin, wie bei dieser Zusammenarbeit, dieser gegenseitigen Hilfeleistung niemand abseits stehen, niemand sich abseits fühlen soll. Er hob den schönen Erfolg hervor, den gerade das Draubanat in seiner Tätigkeit für das Winterhilfswerk erzielt hatte: reich und arm gaben, jeder nach seinen Möglichkeiten. Zuletzt betonte der Redner, daß niemand sich als Gebender und auch kein Armer sich als der von irgend einem Einzelnen Beschenkte ansehen darf. Nicht der Einzelne gibt, sondern die Gemeinschaft...

Nach dieser mit Begeisterung aufgenommenen Ansprache begann das Konzert, dessen Ansage Dr. I. Ivanšek in launigen und treffenden Versen, zum größten Teil von Prof. H. Frisch gedichtet, besorgte. In bunter Folge wechselten Volks- und Marschlieder mit Walzermelodien, die teils vom Unterhaltungssorchester des Kulturbundes oder von einem Schrammelquintett, teils vom gemischten Chor des Männergesangsvereines, dem Männer- und Frauenquartett und den Singscharen der Männer-, Jungens und Mädels durchgeführt wurden.

Musikalische Höhepunkte boten einige ernste Konzertnummern, so die »Zigeu-

nerweisen« von Pablo Sarasate, in denen neben der vollendeten Begleitung von Prof. Frisch, Ing. Unger-Ullmann mit dem süßen Ton seiner Geige und der tänzerischen Leichtigkeit seines Bogens dem dankbaren Hörer erlesenen Genuß bereitet, ferner Robert Schumanns »Träumerei«, wobei uns Ed. Ferschningg, von Frau Maria Podliebnig begleitet, mit dem innigen Klang seines Cellos gefangen nahm, und nicht zuletzt das wunderschöne »Ich liebe dich« von Eduard Grieg, das, mit Prof. Frisch am Klavier, von Frau Maria Berchtold tiefempfunden gesungen wurde.

Auch aus der Operette wurde geschöpft. Mit seinem wohlklingenden Tenor sang Etti Tscharre das »Wolgalied« aus »Der Zarewitsch« von Franz Lehar. Und in 12 Minuten Peter Kreuder überraschten uns Frau Gerda Pugl als Solistin, sowie das Frauen- und Männerquartett mit den beliebtesten Melodien »Nur eine Stunde«, »Capriolen« und »Sag' zum Abschied leise Servus«, die wohl jedem Kinobesucher geläufig sind.

Der Höhepunkt gab es viele. Einen Gipfelpunkt an Jubel und Erfolg aber nahmen zweifellos die Kompositionen unserer heimischen Meister ein, die damit bekundeten, was die Steiermark an schöpferischen Kräften ihr Eigen nennt. Professor Hermann Frisch, der uner-

heiten behafteten Staaten, Bestimmungen über die Ausstellung der Arbeiterausweise durch die Stellenvermittlungsbüro, Vorschriften über die Bergschulinternate, die Rangseinteilung verschiedener Schulen u. Kurse, die Preisfestsetzung für die Baumwollgarne usw.

m. Aus dem Justizdienste. Der Assistent des Kreisgerichtes in Maribor und bekannte Sportsmann Vladimir Pavlin wurde zum Gerichtsadjunkt des Bezirksgerichtes in Lož ernannt.

m. Aus dem Schwäbisch-deutschen Kulturbund. Die Spieler der Ortsgruppe Marenberg des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes bringen heute, Dienstag, den 25. d. im Brudermann-Saale in Marenberg das köstliche Lustspiel »Die Preiskuh« zur Aufführung. Die Vorstellung beginnt um 20 Uhr. — Die Ortsgruppe Rače veranstaltet heute, Dienstag, den 25. d. um 19 Uhr im Kulturbundheime (Gasthof Högenwarth) in Fram ihren zweiten Volksabend.

m. Todesfälle. Gestorben ist die Private Anna Janoš im hohen Alter von 88 Jahren. In Košak? verschied gestern die 11jährige Volksschülerin Barbara Merik. — Friede ihrer Asche!

m. In Sv. Lovrenc na Poh. fand kürzlich die Jahreshauptversammlung des dortigen deutschen Männergesangsvereines statt. Bei den Wahlen wurde folgende Vereinsliste gewählt: Obmann Dr. Alfred Schweiß, Obmannstellvertreter Hans Sabathy, Schriftführer Herbert Jäger, Kassier Willy Jarmer, Sangwart Rudi Jovan, Notenwart Fritz Karasek, Sangräte Erwin Boldin und Josef Novak.

m. Ein neuzeitliches Wetterhäuschen wird gegenwärtig am Slomškov trg gegenüber der Domkirche eingerichtet. Das gegenwärtige Wetterhäuschen wird neue, moderne Registrierapparate erhalten, die ein verlässlicheres Bild über die Wetterentwicklung ermöglichen werden, als es bei den bisherigen Geräten der Fall war. Mit der Durchführung der Arbeiten wurden die Firmen Bures und Skrinjar betraut. Die Initiative für die Modernisierung des Wetterhäuschens hat das städtische Fremdenverkehrsamt ergriffen.

m. Das slowakische Konsulat in Beograd. Birčaninova ul. 2, fordert alle in Jugoslawien lebenden slowakischen Staatsangehörigen auf, sich bis zum 15. März am obgenannten Konsulat anzumelden. In der Anmeldung ist anzuführen: Name, Beruf, Geburtsjahr, Zahl der Familienmitglieder, Geburtsgemeinde, gegenwärtiger Aufenthaltsort, Datum der Ankunft in Jugoslawien und der Besitz des slowakischen Passes.

m. Triumph der Ljubljanaer »Glasbena Matica« in Beograd. Anlässlich der Wiederkehr des Todestages G. Verdis veranstaltete die Ljubljanaer »Glasbena Matica« gemeinsam mit dem Orchester des Philharmonischen Vereines ein Festkonzert in Beograd in dessen Rahmen Verdis berühmtes »Requiem« zur Aufführung gebracht

Liebestragödie in Bohinj

In einem Hotel in Bohinj spielte sich dieser Tage eine Liebestragödie ab, die ein Menschenleben forderte. Der 33jährige Geschäftsreisende Stane Gabrielj aus Ljubljana erschoss im Hotelzimmer seine Freundin, eine 22jährige Gutsbesitzerstochter, ebenfalls aus Ljubljana, wo-

rauf er sich zwei Kugeln in den Kopf und die Brust jagte. Als man ins Zimmer drang, war das Mädchen bereits tot. Gabrielj wurde unverzüglich ins Krankenhaus nach Ljubljana überführt. Das Motiv der Tat dürfte in unglücklicher Liebe zu suchen sein.

wurde. Der Abend klang in einen wahren Triumph der Ljubljanaer Gäste aus, die von den Zuhörern mit einem nichtendwollenden Beifallssturm überschüttet wurden.

m. Im Theater findet am heutigen Faschingsdienstag ein überaus unterhaltener Abend statt. Nach der Aufführung des schmissigen Lustspielschlagers »Habakuk« werden die Faschingskräften zur Verlosung kommen. Jede Eintrittskarte berechtigt zur Beteiligung. Die Aufführung findet zugunsten der Schauspielervereinigung statt.

m. In Ljubljana ist der Kaufmann Ivan Kaučič gestorben. R. i. p.!

m. Dr. Teklić abgängig. Der auch in Maribor bekannte Kunstfreund Auditor i. R. Dr. Slavko Teklić, der zuletzt den Posten eines Präfekten im Konvikt der Genossenschaft der öffentlichen Angestellten in Zagreb versah, ist vor einigen Tagen spurlos verschwunden. Die Angehörigen haben nun die Abgängigkeitsanzeige eingebracht.

m. Tod des Bruders des Fürstbischofs Dr. Tomažič. In Ziže bei Loče nächst Slov. Konjice ist der 78-jährige Realitätenbesitzer Anton Tomažič gestorben. Der Dahingeschiedene war ein Bruder des Mariborer Fürstbischofs Dr. Tomažič und der Vater des Pfarrers Anton Tomažič in Ziže. Friede seiner Asche!

m. Der Mutterkurs des Frauenkurses bringt auch in diesem Jahre einen überaus interessanten Vortragszyklus, der für jede Frau und jedes Mädchen wertvolle Aufschlüsse über so manche heikle Frage bringen wird. Der nächste Vortrag findet morgen, Mittwoch, um 20 Uhr im Saal der Volksuniversität statt.

*** Hotel, Café-Resauration »Orel«.** Am Dienstag, 25. d. M.

Faschingsbelustigungen u. am Mittwoch, 26. d. M.

Kochkunstausstellung und Heringschmaus. — Täglich frische Stübwasser und Meer-Fische. 799

m. Tod auf der Straße. Bei Ig in der Nähe von Ljubljana stieß in der Nacht zum Montag ein in voller Fahrt befindliches Personenauto gegen einen Baum, wobei die Fahrgäste zur Seite geschleudert wurden. Der 26jährige Besitzer Ivan Rupert aus Ig erlitt hierbei so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

Der Wagenlenker Ivan Ponikvar wurde ins Krankenhaus überführt. Die übrigen Mitfahrer kamen mit einem blauen Auge davon.

m. In der Volksuniversität in Studenci findet am Donnerstag, den 27. d. um 19 Uhr ein humoristischer Abend des bekannten Charakterdarstellers und Regisseurs Jože Mlakar statt. Bringt auch die Kinder mit! — Zwecks Zählung der Besucher werden Kontrollzetteln zu 1 Dinar ausgegeben.

*** Kaufe Gold** zu höchsten Tagespreisen O. Kiffmann, Aleksandrova cesta 11. 778

m. Tod unter der Lokomotive. Unweit der Bahnstation Hrastnik wurde der 18-jährige Fabrikarbeiter Josef Matuš aus Dol vom Personenzug überfahren. Matuš war auf der Stelle tot. Es steht noch nicht fest, ob es sich um einen Unfall oder Selbstmord handelt.

m. Den Angreifer erschlagen. In Ljutomer trug sich eine schwere Bluttat zu. Im Hofe des Gasthauses wurde der Besitzersohn Ivan Mesarič vom 18-jährigen Landwirtssohn Staneko Kralj mit einem Wagendrittel überfallen. Mesarič entriß dem Angreifer den Knüttel und schlug ihn zu Boden. Kralj erlag tags darauf der erlittenen Kopfverletzung.

*** Faschingsdienstag Konzert im Gasthof »Zlata Krons«,** Vetrinjska ul. 12. 992

*** Gasthaus Mandl.** Dienstag großer Faschingsrummel. 1009

*** Hornhaut und Hühneraugen entfernt schmerzlos »Bata«** Maribor. 19

m. Wetterbericht vom 25. Feber, 9 Uhr: Temperatur —1, Luftfeuchtigkeit 95%, Barometerstand 727 mm, windstill. Gestrige Maximaltemperatur plus 4,8, heutige Minimaltemperatur minus 3,4 Grad.

m. Schrecklicher Tod eines Kindes. Im Hause des Besitzers Šašek in Završje bei Varaždin fiel ein zweijähriges Mädchen vom Ofen in ein Schaff mit siedendem Wasser. Das Kind war sofort tot. Gegen die unvorsichtigen Eltern wurde die Strafanzeige erstattet.

m. Diebstähle. Dem Schuldiener Franz Cirer kam aus dem Hofe der Volksschule in der Gosposvetska ulica ein Fahrrad abhanden. — Dem Bahnbeamten Franz Druškovič wurde aus dem Wohnzimmer

(Fortsetzung auf Seite 6).

Mariborer Theater

Dienstag, 25. Feber um 20 Uhr: »Habakuk«. Zugunsten der Schauspielervereinigung.

Mittwoch, 26. Feber: Geschlossen.

Donnerstag, 27. Feber um 20 Uhr: »Amazonen der Zarin«. Ab. C.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Der neue Großfilm »Donauschiffer«. Ein Hohelied auf die kühnen Männer, die stromauf- und stromabwärts auf der Donau ihren schweren Dienst versehen. Die Donau zwischen Budapest und Beograd steht im Mittelpunkt dieses eindrucksvollen Geschehens. In den Hauptrollen Attila Hörbiger, Javor Pal, Oskar Sima, Tibor v. Halmay und die jugoslawische Bühnenkünstlerin Hilde Krahl.

Esplanade-Tonkino. Der ausgezeichnete Wien-Film »Leinen aus Irland« nach dem gleichnamigen Roman. Ein hervorragender Gesellschaftsfilm aus der Wiener Gesellschaft der Vorkriegszeit (1909). Eine hochinteressante Handlung, geistreiche Einfälle und echter Wiener Humor. Otto Trebler, Irene v. Meyendorf, Oskar Sima, Hans Olden, Georg Alexander, Rolf Wanka und Fritz Imhoff in den Hauptrollen.

Union-Tonkino. »Die schwarze Ekstase«, ein Film aus dem afrikanischen Dschungel. Dies ist sicherlich der originalste und beste bisherige Expeditionsfilm. Er hat alle Qualitäten eines höchst spannenden und gleichzeitig unterhaltenden Films, der vor unseren Augen die geheimnisvollen rituellen Bräuche und das Leben der schwarzen Stämme des wenig erforschten inneren Afrikas aufrollt. Dieser Film ist in der Staatssprache gehalten und bildet eine große Sensation. Unser nächstes Programm: »Der Gorilla« mit den drei Brüdern Ritz.

Apothekendienst

Bis 28. Feber versehen die S. v. A. r. e. h. Apotheke (Mag. Pharm. Vidmar) am Hauptplatz 20, Tel. 20-05, sowie die St. Magdalenen-Apotheke (Mag. Pharm. Savost) am Kralja Petra trg 3. Tel. 22-70, den Nachtdienst.

Radio-Programm

Mittwoch, 26. Februar.

Ljubljana, 7 Uhr Nachr., Frühkonzert. 12 Mittagskonzert. 17.30 Pl. 18 Jugendstunde. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Dvorak-Abend. — Beograd, 17.05 Sport. 18 Harmonika. 18.35 Volkslieder. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Oper. — Prag, 15.50 Kammermusik. 16.25 Konzert. 19.50 »Ilonka Beniačová« von E. Axman. 21.15 Leichte Musik. — Sofia, 18.45 Pl. 20 Aus Schumanns Werken. 21.15 Neue Musik. — England, 17 Bunte Musik. 19.30 Lustspiel. 21.15 Bunter Abend. — Beromünster, 17 Leichte Musik. 18.15 Marschmusik. 18.30 Jazz. 20 »Der Feldmarschall«, Lustspiel von Molnar. 21.35 Vortrag. — Budapest, 17.45 Harfenkonzert. 18.30 Gesang. 19.30 »Don Juan«, Oper von W. A. Mozart. — Deutsche Sender, 13.15 Bunte Musik. 14.30 Kammermusik. 16.20 Leichte Musik. 18.20 Konzert. 21 Unterhaltungsmusik.

müdlische Aufbau und Leiter jeder musikalischen und gesanglichen Leistung, als Komponist, Dirigent und Musiker gleich führend, erntete mit seinem ernst wehmütigen Lied »Wer weiß was«, vom Männerquartett tiefgeföhlt vorgetragen, sowie mit dem von Toni Ošlag in seiner berühmt humorvollen Art gebrachten Walzerlied »Sternschnuppen« nicht endwollenden Beifall.

Das »Wiegenlied« von Pepo Winterhalter, dessen weiche, süße, träumerische Melodie sich wohl jedem ins Ohr geschmeichelt, wurde ebenfalls stürmisch beklatscht. Mit dem schönen Lied »Heimat«, gesungen vom gemischten Chor mit Orchesterbegleitung, wurde der erste Teil der Vortragsfolge abgeschlossen.

In der Pause fand unter lebhafter Beteiligung die Lizitation von mehreren handgeschriebenen Exemplaren des »Wiegenliedes« statt, die Pepo Winterhalter gespendet hatte.

Die zweite Hälfte des Programmes erfreute uns, außer mit Volks- und Marschliedern, auch mit einer reichen Folge von Wiener Liedern unter dem Titel »Servus Wien«. Und noch etwas Wienerisches: das Lied »Urwjener Ausdrücke«, von Toni Ošlag so glänzend interpretiert, daß jedem Liebhaber der Stadt an der schönen blauen Donau mit ihren zärtlichen,

aber auch saft- und kraftvollen, kernigen, »echt wienerischen« Ausdrücken das Herz lachte.

Einen neuerlichen Heiterkeitserfolg errang Toni Ošlag mit dem, im Verein mit seiner vortrefflichen Partnerin Frä. Anny Ruhri gesungenen, getanzten und — geküßten Ländler »Wenn der Toni mit der Vroni...«

Orkanartig anschwellenden Beifall, der sogar eine Wiederholung erzwang, der vom Männergesangsverein und der »Liedertafel« unter dem Gastdirigenten Chorleiter Dr. Eduard Bučar mitreißend gesungene, flotte Marsch »Steirerbuam«. Der Komponist Rudolf Wagner hatte in unserer Draustadt als Kapellmeister gewirkt und auch auf dem hiesigen Friedhofe seine letzte Ruhestätte gefunden.

Und wieder etwas »Heimisches«: das »Gamser Weinlied«, das uns Dr. Ivanšek einst in einer fröhlichen Weinlaune schenkte und das gewiß in vielen der Hörer selige Erinnerungen erweckte, an so manchen fröhlichen Ausflug nach Kamnica mit seinem »guten Tropfen«. — Das ebenfalls vom Männerquartett vorgebrachte lustige »Ich hab' die schönen Maderln net erfunden« folgte, worauf mit einer Reihe bekannter Soldaten-Marschlieder, bei denen das Publikum, wenn auch etwas zaghaft, mitsang, das Pro-

gramm abschloß.

Als Solisten hatten Maria Berchtold, Anny Hartinger, Gerda Pugl, Anny Ruhri, Werner Bernhard, Eduard Fersch-nigg, Dr. I. Ivanšek, Toni Ošlag, Ing. Edmund Unger-Ullmann und Etti Tscharre mitgewirkt, als Dirigenten Dr. Eduard Bučar, Prof. Hermann Frisch, Adolf Siegel und Pepo Winterhalter, während die Klavierbegleitung Prof. Frisch, Grete Pelikan und Maria Podliebnig übernommen hatten.

Nicht unerwähnt darf bleiben, daß ein Wunsch, den wohl jeder Konzertbesucher schon gehegt hat, erfüllt wurde: das Konzert begann auf die Minute zur angesagten Stunde, eine Tatsache, die sowohl der von Dr. Ivanšek geleiteten straffen Organisation, wie auch der vollkommenen Disziplin des Publikums als Erfolg gebucht werden kann. Die Ankündigung, daß die Saaltüren punkt acht Uhr geschlossen würden und Späterkommende bis zur Pause zu warten hätten, wirkte Wunder, und der nur allzu verbreiteten Unsitte der Unpünktlichkeit wurde ein energisches Ende bereitet. Dies war zu Beginn des Konzertes. Und am Schluß: reihenweise wurden die Besucher aufgerufen, um ihre Mäntel aus den Garderoben zu holen. Und es war bestimmt angenehmer, im Saal auf seinem Sitzplatz zu

warten, anstatt drängend, schiebend, sich gegenseitig behindernd und doch nicht vorwärts kommend, seinen Mantel erkämpfen zu müssen. Die einzig mögliche Weise, auf engen Treppen und Gängen und in beschränkten Garderoberäumen eine klaglose Abwicklung zu bewerkstelligen. »Gut bei allem ist Ordnung« sagt schon Homer in seiner »Odyssee«.

Noch eine Neuerung im Konzert- und Theaterbetrieb: es gab keine billigen, teuren und »teuersten« Plätze und damit auch keine Standes- und Geldbeutelunterschiede. Man saß in der Reihenfolge, in der man sich die Eintrittskarten besorgt hatte.

Wie schon zu Beginn dieses Berichtes hervorgehoben: Der Erfolg des »Wunschkonzertes« war ein überraschender: 174.003 Dinar 50 Para und 52 Reichsmark! Jeder Spender wurde in der Ansage genannt, wobei besonders erwähnt werden mußte, daß die Opfer der deutschen Arbeiter, der Belegschaften der Betriebe Ehrlich, Hutter, Franz und Söhne, Thoma, Mauthner und anderer namhaften Anteil an der Endsumme haben. Nur ein Wunsch sei noch ausgesprochen — es möge bald wieder ein so restlos gelungenes »Wunschkonzert« veranstaltet werden!

Marianne v. Vestenack.

in der Poštelska ulica verschiedener Schmuck im Werte von etwa 1000 Dinar entwendet. — In der Badeanstalt des Kreisamtes für Arbeiterversicherung wurde ein gewisser Anton Vrbojak dabei erfaßt, als er mehrere Handtücher in die Tasche zu stecken versuchte.

m. Die Mehl- und Brotkartenausgabe in Radvanje für den Monat März wird wie folgt vorgenommen werden: für die Familienoberhäupter in Zgornje Radvanje Donnerstag, den 27. d., für die Bevölkerung der Burova vas, Spodnje Radvanje u. Spodnja Radvanjska cesta Freitag, den 28. d., für die Bevölkerung von Nova vas Samstag, den 1. März, Montag, den 3. März dagegen für jene, die aus berechtigten Gründen an den erwähnten drei Tagen die Karten nicht beheben können. Die Karten werden jedesmal von 8 bis 12 und von 14 bis 18 Uhr eingehändigt. Später werden die Karten nicht mehr zur Verteilung gelangen.

Aus Ptuj

Die Mehl- und Brotkartenzuteilung

Die Petroleumkarten sind unverzüglich zu beheben.

Nach Mitteilungen des städtischen Approvisionierungsamtes in Ptuj wird die Mehl- und Brotkarte für den Monat März den Familienoberhäuptern auf dem Gebiete der Stadtgemeinde Ptuj wie folgt eingehändigt: Mittwoch, den 26. d. für die Familiennamen mit den Anfangsbuchstaben von A bis J, Donnerstag, den 27. d. von K. bis P und Freitag, den 28. d. von R bis Z. Für die am linken Draufer wohnhafte Bevölkerung sind die Karten an den erwähnten Tagen zwischen 8 und 12 sowie zwischen 14 und 17 Uhr im städtischen Approvisionierungsamt, für die Bevölkerung am rechten Draufer dagegen zwischen 10 und 13 Uhr in den Räumen der früheren Gemeindekanzlei in Breg erhältlich. Die Anschaffungs-genossenschaft der Staatsbediensteten stellt die Mehl- und Brotkarten ihren Mitgliedern selbst zu. Die neuen Karten werden nur gegen Vorweisung des Talons (Kopfes) der Februarkarte ausgefolgt. Wer den Talon nicht mehr besitzt, möge im Approvisionierungsamt Samstag, den 1. März zwischen 14 und 17 Uhr vorsprechen.

Die Petroleumkarten für den Monat März sind von den hiezu Berechtigten noch im laufenden Monat, demnach bis spätestens Freitag, zu beheben. Nach dem 1. März werden die Petroleumkarten nicht mehr ausgestellt.

p. Am Aschermittwoch, den 26. d. M. Fische, französischer und russischer Salat bestens in der Restauration J. A. Berlić. 1015

Kurze Nachrichten

Lord Halifax wird über Englands Kriegsziele sprechen

Washington, 25. Feber. (United Press.) In den kommenden Tagen wird der hiesige britische Botschafter und Minister des englischen Kabinetts Lord Halifax eine Rede halten. Wie in informierten Kreisen verlautet, wird Lord Halifax bei dieser Gelegenheit die Kriegsziele Englands detailliert darlegen.

Botschafter Papen über die türkisch-bulgarische Erklärung

Istanbul, 25. Feber. (DNB.) Der deutsche Botschafter Franz von Papen gab in Ankara zu Ehren des bulgarischen Gesandten Kirov und einer Anzahl seiner türkischen Freunde ein Abendessen. Botschafter von Papen beglückwünschte den bulgarischen Gesandten wie auch den anwesenden Vertreter des türkischen Außenministeriums zum Abschluß der türkisch-bulgarischen Erklärung. Der Botschafter erklärte u. a., daß die Reichsregierung diesen neuen Beweis guter Nachbarsbeziehungen und guter Absichten zweier befreundeter Nachbarstaaten mit Sympathien begrüße. Deutschland blicke nach wie vor mit großer Zufriedenheit auf die Freundschaftsbeziehungen der Balkanvölker im Sinne einer Politik der neuen, firdlichen Regelung Europas.

Sport

Planica ladet ein!

AM 2. MÄRZ DAS SECHSTE GROSSE INTERNATIONALE SKIFLIEGEN.

Am heutigen Dienstag nimmt in Planica die alljährliche Skiflugwoche ihren Anfang, die am 2. März mit dem großen Planica-Springen ihren Höhepunkt und Abschluß finden wird. Auch in diesem Jahre soll der Skiflugtag von Planica am 2. März eine skisportliche Weltsensation werden. Die Veranstalter unterließen nichts, um die besten Springer aller Länder auf diesen größten Wettstreit des Jahres aufmerksam zu machen. Als erste ausländische Mannschaft hat sich die deutsche Springergarde angemeldet. Franz Mair, der im Vorjahre die 100-Meter-Marke passierte, Gregor Höll, der im Vorjahre 96 Meter hinlegte, Heinrich Palme, der mit 95 Meter aufwartete, Paul Scheidenbach, der im Jahre 1938 auf 96 Meter kam, Herbert Friedl, dessen weitester Sprung 94 Meter war, ferner Heinrich Klopfer, Paul Krauß, Hans Lahr, Rudi Köhler und Fritz Hähnel bilden die deutsche Auswahl.

Alpine Heerchau

Auf der rühmlich bekannten Lenarčić-Abfahrtsstraße geht am Sonntag, den 2. März wieder ein großangelegter Wettlauf unserer alpinen Meister vor sich. Die Wintersportsektion des Slowenischen Alpenvereins schreibt einen Abfahrtslauf aus, für den der frühere Hüttenwart des »Senjorjev dom« Druckereibesitzer L. Strašnik einen Sonderpreis gestiftet hat. Diesen Wanderpokal erhält jene Mannschaft, deren Läufer die beste Zeit herausholt. Eine Mannschaft setzt sich aus vier Läufern zusammen, von denen die besten drei für die Zeit gewertet werden. Der Start erfolgt um 8 Uhr unterm »Jezerški vrh«. Anmeldungen sind bis zum 1. März an Fri. Ljubica Cingerli, »Putnik«-Maribor, zu richten. Definitiver Eigentümer des Wanderpokals wird jener Läufer, der dreimal hintereinander oder fünfmal mit Unterbrechung die Bestzeit aller Läufe erzielt. Nenngebühr 10 Dinar.

Die Situation in den Ligen

In der Kroatischen Liga gestaltet sich die Tabellenordnung wie folgt:

Concordia	14	12	2	0	57:11	26
Hajduk	14	10	3	1	52:13	23
Gradjanski	14	8	6	0	58:15	22
HASK	14	6	5	3	31:23	17
Split	14	5	3	6	17:37	13
SASK	14	4	2	8	10:27	10
Slavija (O)	14	3	3	8	20:43	9
Slavija (V)	14	3	3	8	16:40	9
Zeljezničar	14	1	5	8	14:33	7
Bačka	14	1	2	11	15:47	4

Auch in der Serbischen Liga hat sich die Reihung nach der 14. Runde nicht viel geändert:

BSK	14	12	1	1	55:13	25
Jugoslavija	14	10	1	3	36:17	21
ZAK	14	7	3	4	27:29	17
Vojvodina	14	5	4	5	27:23	14
Jedinstvo	14	5	2	7	14:20	12
Gradjanski	14	4	4	6	20:31	12
Jugoslavija (J)	14	5	2	7	25:35	12
Bata	14	5	1	8	26:27	11
Slavija (S)	14	2	6	6	31:33	10
BASK	14	1	4	9	17:48	6

Die nächsten Spiele werden am 2. März ausgetragen. Es spielen in der Serbischen Liga: »Jedinstvo«-»Gradjanski« (Skopje) sowie BASK-»Jugoslavija« (Jabuka) in Beograd, »Vojvodina«-»Jugoslavija« in Novi Sad, ZAK-BSK in Subotica und »BATA«-»Slavija« (Sarajevo) in Borovo. — Die Gegner in der Kroatischen Liga sind: »Gradjanski«-»Slavija« (Osijek) in Zagreb, SASK-HASK in Sarajevo, »Bačka«-»Split« in Subotica, »Hajduk«-»Slavija« (Varaždin) in Split und »Concordia«-»Zeljezničar« in Zagreb.

Start zum Mitropa-Cup

Die Fußballspiele um den Donau-Cup oder Kleinen Mitropa-Cup nehmen am 23. März wiederum ihren Fortgang. In Zagreb kommt die Begegnung Jugoslawien-Ungarn zur Durchführung. Mit der Leitung des Kampfes wurde der Italiener

Jugoslawien werden auch diesmal die bekannten Sprungkanonen Albin Novšak, der mit 89.5 Meter den jugoslawischen Sprungsrekord hält, Karl Klančnik, der heuer in Garmisch-Partenkirchen Anschluß an die Weltklasse fand, Franz Pribošek und Rudi Finžgar, der im Vorjahre mit 87 Meter den weitesten Sprung stand, sowie eine Reihe anderer Springer vertreten. Die Mammut-schanze befindet sich in bester Verfassung, sodaß man mit Zuversicht wiederum auf die Rekordweite von 100 Meter tippen kann, die bisher neunmal überboten wurde. Den absoluten Weltrekord hält Josef Bradl mit der phantastischen Weite von 107 Meter. Wird ihm jemand diese Weltbestleistung streitig machen? Die Lösung dieses Planica-Rätsels steht uns bevor!

Informationen über die Ermäßigungen bei der Bahnfahrt erteilt das Reisebüro »Putnik«.

Scorzoni betraut. In Szegedin werden sich die B-Mannschaften der beiden Länder gegenüberstehen. Spielleiter wird der Wiener Beranek sein. Das Treffen der Jugendmannschaften (unter Leitung von Kika Popović) wird voraussichtlich in Beograd ausgetragen. An Stelle des zurückgetretenen ungarischen Verbandskapitäns Ginzery wurde vorläufig Fablan mit der Führung der Geschäfte des Verbandskapitäns betraut. Unter seiner Leitung bereitet sich auch die Mannschaft für den Kampf gegen Jugoslawien vor. Ueber die Aufstellungen beider Mannschaften wurde einstweilen noch nichts bekanntgegeben.

: SK. Rapid. Heute, Dienstag, um 21 Uhr Spezialtraining für Fußballer in der Sporthalle. Erscheinen aller Pflicht!

Aus Celje

c. Wunschkonzert in Celje. Es gibt heute wohl niemanden, dem nicht die beliebte Einrichtung der Wunschkonzerte bekannt ist. Auch ihr Schöpfer Heinz Goedecke ist heute bereits in aller Munde. Es gibt auch schon einen Film vom »Wunschkonzert«, allein bis er zu uns kommen wird, wird noch viel Wasser die Sann abwärtsrinnen. Umsomehr überrascht und erfreut es uns, wenn wir hören, daß der Männergesangverein in Celje am Abend des 1. März im Kinosaal des Hotels Skoberne ein richtiges Wunschkonzert zugunsten des Winterhilfswerkes veranstaltet, bei welchem das ausgezeichnete Hausorchester und ein humoriger Ansager mitwirken werden. Auch eine große Ueberraschung ist die Vorbereitung — mehr dürfen wir vorläufig leider nicht vermelden.

c. Unbekannte Adria. Ueber die Wunder der Kornaten, eine noch unerforschte und nahezu unbevölkerte Inselgruppe im adriatischen Meere, spricht am Samstag, den 1. März im Rahmen der »Jadranska straža« im Zeichensaal der Knabenbürgerschule Meisterphotograph H. Slavko Smid aus Tržič. Beginn 8 Uhr abends. Die Inselgruppe der Kornaten umfaßt, wie es im Volksmunde heißt, so viele Inseln, als ein ganzes Jahr Tage hat. Den Vortrag werden rund 180 Farbphotos begleiten.

c. Trauungen. In der hiesigen Josefikirche wurde am letzten Sonntag H. Franz Počun, kaufmännischer Mitarbeiter des Handelshauses Stermecki in Celje, mit Fr. Silva Jegrišnik, Privatbeamtin in Celje, getraut. — In Smartno an der Paka fand die Trauung des Mechanikers Paul Božič mit der Friseurin Fr. Wally Tavčar aus Celje statt.

c. Hupverbot nun auch in Celje. Die Stadtpolizei in Celje hat für die Zeit

von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens in ihrem Wirkungsbereich ein Hupverbot erlassen. In den angeführten Nachtstunden dürfen Kraftfahrzeuge nur Lichtsignale geben. An Straßenecken und Straßenkreuzungen haben sie so langsam zu fahren, daß sie gegebenen Falles jederzeit stehen bleiben können. Nur Kraftwagen der Feuerwehr und Rettungsabteilung sind von dieser Verordnung nicht betroffen.

c. Unhaltbare Straßenverhältnisse. Wenn man in diesen Tagen die Mariborska cesta passiert, wird man lebhaft an einen Weg in Galizien anno 1914 erinnert. Bis zu den Knöcheln versinkt man im Straßenkot, ganz besonders arg ist die wichtige Straßenkreuzung bei der sogenannten Jarmervilla, die höchstens ein Karrenweg genannt werden kann. Wehe dem, der das Pech hat, dort einem Auto zu begegnen. Wenn man die Straßen erst im Juni oder Mai herrichtet und hiezu obendrein minderwertigen Schotter verwendet, können sie nicht anders aussehen. Es ist nur zu hoffen, daß die rührige Gemeindeverwaltung dieses Übel in Kürze behebt.

c. Vom Schachklub. Das Hauptturnier um die Klubmeisterschaft gewann der bisherige Klubmeister Slavko Cijan mit sämtlichen neun erreichbaren Punkten vor Ing. Srečko Sajovic (6.5 Punkte) und Prof. Grašar (6 Punkte). Da Slavko Cijan bereits zum dritten Male Klubmeister geworden ist, errang er somit den Wanderpreis, der nun endgültig in seinen Besitz übergeht. Zu Ostern wird der Schachklub Celje gegen den Budapester Schachklub »Pesti Hirlyap« in Budapest auf zwanzig Brettern ein Freundschaftsturnier austragen, dessen Rückspiel voraussichtlich zu Pfingsten in Celje stattfinden wird.

c. Die Arbeitslosigkeit in Celje nimmt ständig zu. So haben sich in den letzten zehn Tagen aufs neue bei der hiesigen Arbeiterbörse 59 Arbeitslose angemeldet. Gegenwärtig suchen bei der Arbeiterbörse in Celje 1533 Beschäftigungslose (1257 Männer und 276 Frauen) Arbeit.

c. Das größte Ereignis des ausklingenden Faschings in Celje wird der Maskenball des Stadtverschönerungsvereines werden, der am Faschingdienstag in sämtlichen Räumen des »Narodni dom« abgehalten wird. Der Maskenball des Verschönerungsvereines zählt schon seit Jahren zu den beliebtesten und größten Faschingsveranstaltungen der Stadt Celje u. wird auch heuer wieder der Treffpunkt aller Bevölkerungskreise in dieser Faschingsaison sein. Alle Bevölkerungskreise sind zur Teilnahme freundlichst eingeladen.

c. Kino Union. Noch Dienstag der große Ufa-Film »Ein Leben lang« mit Paula Wessely, Maria Andergast und Joachim Gottschalk in den Hauptrollen. Schauspielersich bietet der Film große Gelegenheiten, die vor allem Paula Wessely sehr zustatten kommen. In deutscher Sprache.

Hauptziehung der staatl. Klassenlotterie

10. Ziehungstag.

Din 100.000.—	: 83669
Din 80.000.—	: 38693
Din 60.000.—	: 77966
Din 30.000.—	: 25208 47221 55134
Din 20.000.—	: 18313 32939 85917
Din 12.000.—	: 53016
Din 10.000.—	: 9216 16802 26795 30318 31736 48385 50309 50412 67103 89476 96688 97228 99306 99421
Din 8000.—	: 10775 18139 18928 37948 41959 48124 50117 61502 63423 63973 86473 86509 93620
Din 6000.—	: 7097 9273 13621 15937 16964 36200 39039 42019 56204 82991 89056 96979
Din 5000.—	: 9525 17025 23899 49353 50761 52719 58295 69765 89325 96130
Din 4000.—	: 4725 6412 10883 12893 14899 15261 18385 20925 21686 22704 29196 31773 33212 45253 45973 52911 58594 59166 59367 71782 81852 87811 90300 95714

(Ohne Gewähr.) Ferner wurde eine Reihe von Treffern zu Din 1000.— gezogen. — Alle jene, die in unserer Kollektur einen Treffer gewonnen haben, mögen ihre Lose sofort zwecks Auszahlung vorlegen. — Neue Klassenlose stehen noch zur Verfügung.

BANKGESCHAFT BEZJAK, bevollm. Hauptkollektur der Staatlichen Klassenlotterie Maribor, Gosposka ul. 25, Tel. 20-97.

Leipzig ruft zur Messe

Von Ludwig Fichte,
Präsident des Reichsmesseamtes Leipzig

Die Reichsmesse Leipzig hat zu allen Zeiten ihren Beitrag zum wirtschaftlichen und technischen Fortschritt geleistet. In vielen Fällen ist sie sogar der Entwicklung vorangegangen oder hat sie maßgebend beeinflusst. So ist sie seit dem Jahre 1933 die große Wegbereiterin der deutschen Werkstoffe gewesen. Was auf diesem Gebiete geschaffen wurde, hat entweder seinen Weg völlig über die Reichsmesse Leipzig zum Handel und über ihn zur Verbraucherschaft genommen oder ist doch durch die Messe erst richtig bekannt geworden. Mag es sich um synthetische Textilrohstoffe handeln, um die Zellwolle, die heute überall in der Welt erfolgreich neben der Naturwolle bestehen kann, oder um die Kunstseide, die jetzt in ihren strapazierfähigen Qualitäten in der ganzen Welt anerkannt ist, mag es sich um die Leichtmetalle oder Kunstharze und tausend andere Dinge drehen, alles ging über die Reichsmesse Leipzig. Dabei war sie insbesondere der große Auslandsmarkt für die Ausfuhr deutscher Erzeugnisse, die aus Werkstoffen hergestellt waren, und regte in zahlreichen Ländern dazu an, ebenfalls an die Produktion derartiger Werkstoffe heranzugehen.

Seitdem die deutsche Handelspolitik darauf ausgeht, durch den Abschluß zweiseitiger Verträge einen neuen, gesunden und krisenfesten Außenhandel aufzubauen und dem zwischenstaatlichen Güteraustausch eine Form und einen Inhalt zu geben, die unabhängig sind von zufälligen Zeiterscheinungen oder zufällig auftretenden Bedürfnissen, hat die Reichsmesse Leipzig wiederum wichtige Pionierarbeit im Dienst des wirtschaftlichen Fortschrittes aller sich an ihr beteiligenden Nationen übernommen. Sie dient allen kontinentalen europäischen Nationen — auch während des gegenwärtigen Krieges — dazu, zeigen, was jedes einzelne Land jetzt und in der kommenden Friedenswirtschaft dazu beitragen kann, das Ziel der Vollbeschäftigung in allen Volkswirtschaften zu erreichen.

Die englische Blockade hat Europa heute auf sich selbst gestellt und die Bildung einer europäischen Wirtschaftsgemeinschaft beschleunigt. Dadurch werden die europäischen Nationen veranlaßt, sich dem deutschen Außenhandelsystem zu nähern, sich seine Grundsätze zu eignen zu machen und sich seiner Methoden zu bedienen. Dazu gehört, daß sie sich einer der wichtigsten deutschen Wirtschaftsinstrumente, das sich stets auch in den Dienst aller übrigen Volkswirtschaften stellt hat, nämlich der Reichsmesse Leipzig, zu bedienen, um über sie bereits bestehende Möglichkeiten gegenseitiger wirtschaftlicher Ergänzungen zu vertiefen und nach neuen zu forschen. Der Norden Europas, der bisher in einer Art von »Monokultur« seine Produktion einseitig nach dem Westen, vornehmlich nach England, ausrichtete, sucht für die Zeit jetzt und nach dem Krieg nach neuen Abnehmern, aber auch nach neuen Lieferanten. Dänemark, von dessen Gesamtausfuhr 1937 rund 55 v. H. auf Bacon, Butter und Eier entfielen, und das 52 v. H. seines Exports an England lieferte, wird in Zukunft wichtige wirtschaftliche Umstellungen vornehmen müssen. Schweden, von dessen Ausfuhr allein 52,7 v. H. auf Holz, Papier, Papierwaren und Eisenerz kamen, und das 25 v. H. seiner Warenausfuhr nach Großbritannien schickte, wird sich nach dem Ausfall Englands als Großabnehmer ebenfalls wirtschaftlich neu orientieren. Auch Norwegen, das Fische, Holz und Holzmasse sowie Papier und Papierwaren mit 41 v. H. seines Exports bezeichnete und 29 v. H. seiner Exporte nach England lieferte, sieht sich vor die Notwendigkeit einer durchgreifenden Aenderung seiner Exportwirtschaft gestellt. Für die Veredlungsprodukte der Landwirtschaft Nordeuropas sowie für Holz und Erz ist Deutschland bereits heute wichtiger Abnehmer. Aber auch bei den übrigen Nationen Europas gibt es Bedarf an nordeuropäischen Erzeugnissen, so könnte z. B. Südosteuropa Grubenholz, Zellwolle, Papier und Pappe abnehmen,

um seinerseits Getreide, Tabak, Erdöl u. mineralische Rohstoffe zu liefern.

In der Richtung derartiger wirtschaftlicher Ergänzungsmöglichkeiten hat die Reichsmesse Leipzig bereits seit Jahren stets wichtige Fingerzeige gegeben. Das war um so leichter möglich, als die Zahl der sich an ihr beteiligenden Länder von Jahr zu Jahr zugenommen hat. Während zum Beispiel die Reichsmesse Leipzig im Frühjahr 1940 die Beteiligung von 15 ausländischen Kollektivausstellungen aufwies, nehmen an der vom 2. bis 7. März dauernden Frühjahrs-Reichsmesse 1941 bereits 18 Staaten mit Kollektivausstellungen oder Vertretungen offizieller Stellen teil. Insgesamt beteiligen sich 22 Nationen, die zum Teil durch führende Einzelunternehmen vertreten sind. Die Durchführung von Kollektivausstellungen haben zur Reichsmesse Leipzig im Frühjahr 1941 zu gesagt: Belgien, Bulgarien, Dänemark, Finnland, der Iran, Italien, Japan, Jugoslawien, die Niederlande, Norwegen, Rumänien, Schweden, die Schweiz, die Slowakei, Spanien, die UdSSR, Ungarn, das Protektorat Böhmen und Mähren und das Generalgouvernement.

Die größte Kollektivausstellung bringt auch diesmal wieder Italien zustande. Es zeigt besonders interessante Gebiete seiner Fertigwarenerzeugung und gibt einen reichlichen Überblick über seine Landesproduktion. Die UdSSR, die seit der Herbst-Reichsmesse 1940 wieder zu den regelmäßigen Ausstellern in Leipzig gehört, wird vor allen Dingen Rohstoffe ausstellen. Nach der Neuordnung seiner Wirtschaft schaltet sich auch Spanien nach längerer Unterbrechung wieder in das Messeangebot ein. Die südosteuropäischen Staaten sind vollständig in Leipzig vertreten. Die Ausstellung des Irans wird als einzige außereuropäische

Der Tod springt vom Dach

ÜBERRASCHENDES ENDE EINER MORDUNTERSUCHUNG IN HELSINKI

Nach großen Schwierigkeiten wurde kürzlich, wie finnische Zeitungen berichten, in Helsinki eine Morduntersuchung überraschend beendet.

Als an einem Dezemberabend des vorigen Jahres in Helsinki Theaterbesucher nach Hause zurückkehrten, erblickten sie in einer dunklen Straße auf dem Boden einen leblosen Körper. Sie traten näher und stellten fest, daß der etwa 35jährige Mann, der später von der Polizei als ein Kellner Kallvö aus Wyborg identifiziert wurde, mit einer Spitzhacke oder einem ähnlichen Werkzeug erschlagen worden war. Die Mordwaffe war so tief in das Hirn des Überfallenen eingedrungen, daß augenblicklich der Tod eingetreten sein mußte. Der Mörder mußte den Hieb mit furchtbarer Gewalt geführt haben, denn der Hut des Toten war in der Mitte glatt durchgeschlagen.

Für die Polizei bestand kein Zweifel, daß an Kallvö, einem ruhigen Menschen, ein Verbrechen verübt worden war. Da

Ausstellung besonderes Interesse auslösen. Zur Durchführung der zwischenstaatlichen Geschäfte sind 35 Auskunfts- und Beratungsstellen in Leipzig anwesend. Nach den großen Erfolgen, die die beiden Reichsmessen im Kriegsjahr 1940 erzielten — auf ihnen wurden der Aussteller-schaft Aufträge in Höhe von rund einer Milliarde Reichsmark erteilt —, ist an dem Gelingen der Leipziger Veranstaltung auch in diesem Jahr nicht zu zweifeln.

seine Barschaft unberührt vorgefunden wurde, blieb nur die Annahme, daß er einem Racheakt zum Opfer gefallen sein mußte. Es wurde eine Belohnung ausgesetzt und am vierten Tage nach der Plakatierung meldete sich bei der Mordkommission ein junger Schlosser, der präzise Angaben über seine Beobachtungen in der Nähe des Mordschauplatzes machte.

»Ich stand«, erzählte der junge Mann, »11 Uhr abends an der Theke eines Lokals, um noch ein Glas Milch zu trinken. Neben mir saß auf einem hohen Schemel ein Mann mit einem blonden Spitzbart, der in einer abgegriffenen ledernen Tasche Werkzeug und einen Hammer mit sich führte. Er redete ununterbrochen vor sich hin und stieß halbblaue Drohungen aus, die auf die Absicht einer Gewalttat schließen ließen. Als er den Raum verließ, folgte ich ihm auf der Straße, in der Kallvö ermordet worden ist. Plötzlich war der sonderbare Fremde in der Dunkelheit verschwunden. Er mußte blitzschnell in ein Haus gegangen sein, dessen Tor vielleicht offengestanden hat. Ich begab mich dann nach Hause...«

Die Polizei nahm sofort die Spur auf. Sie sandte in die Mordstraße ihre besten Beamten, die sehr bald den Mann mit dem Spitzbart enttieferten. Der Verdächtige bewohnte ein kleines Junggesellenheim, war Elektrotechniker und galt als Sonderling, der nur einen einzigen Feind besaß, eben den Kellner Kallvö. Das heißt, Kallvö wußte nichts von der Feindschaft. Aber seine Frau war von 12 Jahren einmal die Freundin des Elektrotechnikers gewesen. Das Motiv des Verbrechens war also gefunden: Rache! Aber war damit der Sonderling schon überführt? Er gab zu, den Ermordeten gehaßt zu haben, er bekannte sich auch zu seinen dunklen Drohungen im Lokal, aber er bestritt, in jener Nacht Kallvö gesehen zu haben und beteuerte seine Unschuld.

Der Tag der Gerichtsverhandlung rückte näher, der Verhaftete leugnete noch immer. Da ließ sich bei dem Untersuchungsrichter ein aufgeregter alter Herr melden, der eine wichtige Aussage zu machen wünschte. »Ich habe gesehen, was in jener Nacht geschehen ist!« rief er, »der Mann ist unschuldig!« Er war Zeuge, wie Kallvö vor seinem Hause tot niederstürzte. »Ja, und wer hat ihn getötet?« fragte der Richter? »Kein Mensch, sondern ein Eiszapfen«. Ein Eiszapfen habe vor seinem Hause herniedergehangen und als er in der Nacht den Sturz eines Menschen hörte, sei er voll düsterer Ahnungen auf die Straße geeilt und habe neben der Leiche des Kellners den zerschlagenen Eiszapfen liegen sehen. »Und warum haben Sie acht Wochen mit dieser Bekundung gewartet?« fragte der Richter. Der Hausbesitzer stotterte, er habe geküchelt wegen seiner Fahrlässigkeit und Mitschuld an dem Tode eines Menschen schwer bestraft zu werden. Der Eiszapfen als Mörder — dieser Fall dürfte wohl in der Kriminalgeschichte einzigartig dastehen...

Die kleinste Atom-Welle

An der kalifornischen Universität zu Berkeley haben zwei Physiker einen Lichtstrahl entdeckt, dessen Wellen nicht länger sind als ein dreibillionstel Millimeter. Der Strahl wird entsendet von einem besonderen Quecksilbertyp, der sich nicht in der Natur findet, aber von dem atomzertrümmernden Cyclotron zu Berkeley erzeugt wurde. Die Gleichförmigkeit der Länge ist bei diesen neu entdeckten Wellen zweimal so groß als die jeder anderen bisher bekannten Atomwellen. Dies wurde durch Versuche am Spektroskop festgestellt. Obwohl eine solche Genauigkeit keine praktische Bedeutung besitzt, so zeigt sich doch wiederum, wie sehr die geläufigen Maße, die Schwankungen unterliegen, noch unvollkommen sind.

Ein Paradies der jungen Mädchen

Mit Fug und Recht darf sich Thailand ein Paradies der jungen Mädchen nennen, denn dort wird bestens dafür gesorgt, daß die jungen Mädchen nicht ledig bleiben. Mädchen, die nach Erreichung eines gewissen Alters noch keinen Freier gefunden haben, können sich in die Liste der

Volkswirtschaft

Staatspapiere steigen im Kurse

WOCHEBERICHT DER BEOGRADER BÜRSE

Effekten: Im Laufe der letzten Woche verzeichneten alle Staatsobligationen eine feste Tendenz. Die stärkere private Nachfrage hat bedeutend zu der Hausse der Kurse beigetragen. Das Angebot war ziemlich zurückhaltend und Dollarpapiere wurden sozusagen überhaupt nicht angeboten. Aus diesem Grunde war auch der Umsatz in dieser Woche beträchtlich geringer als in der vergangenen Woche (um 1 Million Dinar). Am bedeutendsten im Kurse gestiegen sind die Kriegsschadenrente (um 3 Punkte) sowie die Baglukobligationen (um 1/4 Punkte), die dal-

matinischen Agrarobligationen (um 1/4 Punkte) und die 6% Forstobligationen (um 1/2 Punkte). Die 8%ige Blairleihe hat einen Kurs von 110 erreicht. Fast alle Papiere sind im Vergleich zu den Ende der letzten Woche notierten Kursen im Kurse gestiegen. Nur die 7%ige Investitionsanleihe und die 4%igen Agrarobligationen sind im Kurse unverändert geblieben.

Im folgenden geben wir einen vergleichenden Überblick der zu Ende dieser und der vergangenen Woche notierten Kurse:

	14. II.	21. II.	Änderung
Kriegsschadenrente	477.50	480.50	+ 3.00
7% Investitionsanleihe	101.—	101.—	—
4% Agrarobligationen	57.—	57.—	—
6% Baglukobligationen	85.—	86.25	+ 1/4
6% dalm. Agrarobligationen	79.50	81.25	+ 1/4
6% Forstobligationen	79.50	81.—	+ 1/2
7% Blairleihe	103.—	103.50	+ 1/2
8% Blairleihe	107.—	110.—	+ 3.00
7% Seligmananleihe	102.—	103.—	+ 1.00
7% Stabilisationsanleihe	98.—	99.—	+ 1.00

Gesamtumsatz an Papieren: 3,000,000 Dinar (um 1 Million Dinar weniger als in der Vorwoche).

Aktien: Die Aktien der Nationalbank wurden zu Beginn der Woche nur im Angebot zu 7050 und Ende der Woche im Abschluß zu 7000 notiert. Die Aktien der PAB sind im Kurse unverändert geblieben. Die übrigen Aktien wurden im Laufe dieser Woche nicht notiert.

Börsenberichte

Ljubljana, 24. d. Devisen: London 174.57 bis 177.77 (im freien Verkehr 215.90 bis 219.10), Newyork 4425 b. 4485 (5480 bis 5520), Zürich 1028.64 bis 1038.64 (1271.10 bis 1281.10), Berlin (Privateclearing) 1772 bis 1792.

Zagreb, 24. Febr. — Staatswerte: 2% Kriegsschaden 479—0, 4% Agrar 56—0, 4% Nordagrar 56.50—0, 6% Bagluk 86.50—0, 6% dalmat. Agrar 82.50—0, 6% Forstobligationen 81—0, 7% Stabilisationsanleihe 97—0, 7% Investitionsanleihe 100—0, 7% Seligman 103—0, 7% Blair 103—0, 8% Blair 107—0;

× Der Haushaltplan der Stadtgemeinde Ljubljana beträgt für die nächsten neun Monate ab 1. April insgesamt 113.4 Millionen Dinar gegen 100.7 Millionen für neun Monate des laufenden Voranschlags. Der Entwurf ist zur Einsichtnahme aufgelegt. Der Stadtrat wird sich in den nächsten Tagen mit ihm beschäftigen. Zur Deckung der erhöhten Ausgaben werden einige neue Abgaben eingeführt werden, darunter eine Sozialsteuer wie in Maribor, einige neue Steuern, Erhöhung der Wertzuwachssteuer, der Gebühren für den Wasser-, Gas- und Strombezug usw.

»Jungen Töchter des Königs« einschreiben lassen und sich solchermaßen unter den Schutz des Herrschers stellen. Dieser übernimmt es dann, einen Gatten für sie zu finden. Das geschieht freilich auf einigermassen sonderbare Weise. Jeder Mann, der eine Strafe zu verbüßen hat, ist verpflichtet, nach seiner Entlassung eine der in jener Liste eingetragenen »Jungen Töchter des Königs« zu heiraten. Ist seine Strafe schwer gewesen, so hat er nicht daß Recht der Wahl, sondern er muß das Mädchen ehelichen, das ihm von amtswegen zugewiesen wird. In diesem Fall bekommt er unfehlbar das am wenigsten reizvolle Mädchen zur Frau.

Vater und Sohn auf acht Tage „zusammengenäht“

In Borgossesia bei Vercelli in Norditalien wurde soeben von zwei dortigen Chirurgen eine der seltsamsten und gefährlichsten Operationen ausgeführt. Im Hospital der Stadt stellte sich ein Mann zur Verfügung und war bereit, ein großes Stück der Haut von seinem Arme u. ebenso von der Brust für die ausgedehnte Wunde am Arme seines eigenen 18jährigen Sohnes herzugeben, dessen Arm nach dem Gutachten der Ärzte ohne eine solche Operation hätte amputiert werden müssen. So wurden Vater und Sohn für acht Tage zusammengenäht, um die Verwachsung der Haut und die Transfusion des Blutes zu befördern. Die Wunde des Sohnes heilte sehr rasch, der Vater jedoch erkrankte infolge dieser Operation, befindet sich aber jetzt auf dem Wege der Besserung. Die schwierige und gelungene Operation hat in Italien Aufsehen erregt.

Berge an »geölten Ketten«

Das kleine Dorf Serrieres de Briord in den französischen Alpen lebt in steter Angst und Erwartung, daß der danebenliegende Gipfel, der »Dent« (Zahn) genannt, plötzlich auf das Dorf herabstürzt. In einer der Nächte fielen bereits große Felsblöcke herab und zerschmetterten ein Häuschen am Eingang des Dorfes.

Wenn der ganze Gipfel herunterkommt, so würde das Dorf zerstört werden. Auch allerhand Aberglaube kommt hinzu, der für den Volksglauben dieser Gegend charakteristisch ist. So heißt es, dieser Berg wäre mit unsichtbaren Ketten an die anderen Gipfel befestigt. Diese Ketten seien früher jedes Jahr von bestimmten Menschen »geölt« worden, und zwar gelegentlich einer Prozession, die immer am 15. August stattfand. Diese Ölung der Ketten sei nun lange vernachlässigt worden und jetzt seien die Ketten von Rost zerfressen und der Berg müsse herabstürzen.

Cortez' Testament aufgefunden

In der Stadt Mexiko ist jetzt das Testament des großen spanischen Eroberers Fernando Cortez zum erstenmal in seiner ursprünglichen Form entdeckt worden. Der Gelehrte R. G. Conway, bekannt durch seine Schriften über die spanische Eroberung Mexikos, fand es in dem Archiv eines Praters Mariano Cuevas. Das Dokument ist von Cortez selbst in Sevilla vollzogen und vom 11. Oktober 1547 datiert. Cortez starb dort einsam am 2. Dezember 1547. Seine Gebeine wurden nach Mexiko überführt und dort beigesetzt, verschwanden aber 1823 in den Stürmen des mexikanischen Unabhängigkeitskrieges. Wahrscheinlich ist das jetzt entdeckte Dokument gleichzeitig mit der sterblichen Hülle des Conquistadors nach Mexiko gelangt.

Der Unzufriedene

„Haben Sie denn an dieser Wurst etwas auszusetzen, mein Herr?“
„Ja, mit den Zipfeln bin ich nicht einverstanden!“
„Wie, bitte, zwei Zipfel hat doch jede Wurst?“
„Gewiß — aber die sind mir zu nahe beieinander!“

In der Schule

„Wer war Kolumbus?“
„Kolumbus war ein Vogel.“
„Was, ein Vogel? Wie kannst du so einen Unsinn sagen?“
„Aber Sie haben doch in der letzten Woche etwas von einem Ei des Kolumbus erzählt.“

Kleiner Anzeiger

Zu verkaufen

ELEKTRISIERAPPARAT
u. verschiedene ärztliche Instrumente billig zu verkaufen im Spediteurmazazin Meljska c. 27. 998-4

Zu vermieten

ZIMMER UND KÜCHE
zu vermieten. Lekarniška ulica 3-II 1002-5

SCHÖNE KÜCHE
Kammer, Speise an einzelne Person abzugeben. Angebote an die Verw. unter »Solid«. 1003-5

Schöne sonnige **WOHNUNG**
Zimmer, Kabinett und Küche per 1. April nur an Erwachsene zu vermieten. Jerovško va 17-I. 1008-5

Zu mieten gesucht

Komfortable **DREIZIMMERWOHNUNG**
mit Dienstbotenzimmer und Badezimmer von kinderlosem Ehepaar gesucht. Zentrale Parknähe, 1. Stock. Anträge unter »Saubereit« an die Verw. 1010-6

Offene Stellen

KAMMERDIENER
mit guten Manieren für deutschen Villenhaushalt nach Dubrovnik gesucht. Ausführliche Briefe mit besten Zeugnissen, Bild und Gehaltsansprüchen sind zu richten an Stefan Svilocosi, Dubrovnik

GUTE ZWIRNER
werden gesucht. Tovarna Anton Pinter. Maribor-Tezno. 1005-8

PERFEKTE KÖCHIN

500 Din. perfektes Stubenmädchen 400 Din. mit guten Zeugnissen für Beograd zu deutscher Familie gesucht. Anzumelden von 11-12 oder 3-4 Uhr bei Jäger, Lekarniška ulica 1-I. 1013-8

TISCHLER

für Fournierarbeiten werden mit guten Stundenlöhnen aufgenommen. E. Zelenka, Ulica 10 oktobra 5. 1014-8

Untersucht

PARTNER OD PARTNERIN
wird zur italienischen Konversation von erster Dame gesucht. Zuschriften an die Verw. unter »Marina«. 1011-11

Exporteur-Achtung

Alle für den Export bestimmten Kisten müssen mit einem Warenzeichen oder Schutzmarke versehen sein.



Das „PIROFANIA“-System allein ist für diesen Zweck geeignet, da es das Übertragen von Ein- und Mehrfarbdruck in einem einzigen Arbeitsgange auf rohes und bearbeitetes Holz, Karton, Jute sowie jedes andere poröse Material ermöglicht. Verlangen Sie noch heute Prospekte und unverbindliche Offerte.

Mariborska tiskarna d. d.

Maribor, Kopališka ulica 6 • Telephon 23-67, 23-68, 23-69

Kleine Frau mit großem Mut

ROMAN VON KURT RIEMANN

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Melster, Werdau i. Sa.

55

»Ich muß mit Ihnen reden, meine Herren«, beginnt Karola und setzt sich an den langen Tisch, über dem die Zeichnungen hängen. »Es ist gestern abend hier etwas geschehen. Ich habe Karajan die Wahrheit gesagt.«

Alle sehen sich überrascht an. Man hat manches vermutet, aber nicht das.

»Donnerwetter! Und er?« platzt Hausmann heraus.

»Ist stumm geblieben... und wie ich von Ihnen erfahren habe, heute nacht noch mit unbekanntem Ziel verreist. Das aber sind seine privaten Sachen. Karajan hat wahrscheinlich Erholung sehr nötig. Ich habe sie auch zu mir gebeten, um Sie von dem Vorgefallenen in Kenntnis zu setzen und Wernicke zu bitten, in Karajans Abwesenheit hier die Leitung zu übernehmen.«

Eine Weile ist es ganz still, die Männer blicken betreten vor sich hin. Wernicke räuspert sich endlich und meint, Karajan sei immer ein Hitzkopf gewesen und man müsse ihm manches zugute halten, in einigen Tagen würde er schon zur Vernunft kommen.

»Sonst werden wir ihm die Flötentöne beibringen!« faucht Schorsch. »Erfindergei in allen Ehren... aber hier weglaufen wie 'ne Primadonna, der man ihre Rolle abgenommen hat, das geht denn nach meinem Gefühl doch ein wenig über die Hutschnur. Was hat er Ihnen denn geantwortet, Fräulein Karola?«

»Nichts!«
»Toll! Und als er erfuhr, daß Sie Ihr ganzes Vermögen vertrauensselig in seine Erfindung gesteckt haben?«

»Ich hielt es nicht für wichtig, ihm das gestern abend zu sagen!«

»O dieses Rindvieh!« tobt Hausmann. »Anstatt dem Mädels beide Flossen um die zarte Hüfte zu legen und ihr zu danken... läuft der Kerl davon! Also ihr könnt mich frikassieren... ich habe Karajan gern wie meinen Bruder und schlage jedem den Schädel ein, der ihn schief anguckt... aber da kann ich nicht mit! Was sagst du denn, Wernicke? Warum stehst du da wie 'ne angeschossene Heuschrecke? Schimpf doch wenigstens, wenn du nicht da 'n Knochen hast, wo bei unsereinem das Herz sitzt!«

»Meinst du, daß die Sache damit in Ordnung gebracht ist?«

»Nee. Aber wohler wird einem dabei.«
Lächelnd brems Karola die beiden so verschiedenen Temperamente.

»Ich sehe den guten Willen«, sagt sie und schüttelt den Kopf. »Aber das ändert an der Tatsache nichts, daß Karajan mir sehr mißtraut. Ich denke mir in Zukunft die Sache so: Sie, Wernicke, werden stillschweigend mit Hausmann zusammen dafür sorgen, daß mein Kapital aus dem Betrieb herausgewirtschaftet wird. Ich will weder Zins noch Gewinnbeteiligung, nur mein Kapital. Sobald Sie das geschafft haben, und es dürfte nicht allzu schwer sein, gebe ich Ihnen die Ermächtigung, Karajan davon in Kenntnis zu setzen, daß ich die Geldgeberin bin. Er ist mir dann in keiner Weise mehr verpflichtet. Was die persönliche Seite der Angelegenheit betrifft... nun, da ist wohl die Zeit das beste Heilmittel. Ich habe die Hoffnung noch nicht aufgegeben. Lassen Sie uns während der näch-

sten Tage noch in Verbindung bleiben. Ich rufe Sie einfach an.«

Sie erhebt sich schnell und reicht ihnen allen die Hand, ohne Zeit zu irgendeiner Entgegnung zu lassen.

»Leben Sie inzwischen wohl! Sorgen Sie vor allem dafür, daß Karajan ungestört und unbehelligt arbeiten kann. Er ist mitten in den Vorarbeiten zu wichtigen Verbesserungen. Das ist viel, viel wichtiger als alles andere. Er schafft nicht nur für uns... er schafft zum Nutzen eines ganzen Volkes!«

Sie nickt ihnen noch einmal zu und wendet sich dann hastig zum Gehen.

»Toll«, stöhnt Schorsch Hausmann, »toll! Und so etwas läßt Herr Doktor Karajan einfach laufen. Ich könnte ihn ohrfeigen!«

»Dafür müßtest du ihn hierhaben. Und dann, mein Junge, haut er vermutlich zurück!«

»Kommen Sie, Doktor Grote! Mein Teil habe Wernicke hat kein Herz. Aber er kann's nicht ändern, daß ich den klugen Karajan diesmal für ein Riesenschaf halte!«

Wütend knallt Schorsch die Tür ins Schloß und sperrt sich in seinem Zimmer ein.

Am nächsten Tage suchte Karola um die Mittagstunde Dr. Meßdorff im Ratskeller auf. Sie weiß, diese Zusammenkunft wird nur kurz sein und Meßdorff eine schwere Enttäuschung bereiten. Was er ihr gegenüber als Repressalie zu gebrauchen gedachte, vermag sie ja nicht mehr zu zwingen.

»Gut, daß Sie kommen«, begrüßt er sie, »bis morgen hätte ich noch erwartet, dann hätte ich Sie aufgesucht. Aber wollen Sie nicht Platz nehmen, Karola?«

»Ich glaube, wir sind sehr schnell miteinander fertig!« wehrt sie kühl ab und hockt sich auf die Kante eines Stuhles.

Meßdorff lacht leise auf und meint, er sei der entgegengesetzten Ansicht.

»Sie haben weder Geschmack noch Takt, Meßdorff«, unterbricht ihn Karola verächtlich, »und damit Sie Beschied wissen... Karajan ist über alles unterrichtet. Er weiß, wer ich bin... es gibt keine Geheimnisse mehr zwischen uns. Wenn Sie also glauben, Ihre Kenntnisse zu verwerten zu müssen... bitte! Gehen Sie zu ihm und sagen Sie, was Sie wissen. Auf unser Verhältnis hat das keinen Einfluß mehr.«

»Ist doch nicht zu glauben, wie mutig eine Frau sein kann, wenn es um ihre Liebe geht!« schüttelt Meßdorff staunend den Kopf. »Sie haben es ihm tatsächlich gesagt? Und nun glauben Sie, ich werde zerknirscht aufstehen und reumütig um Verzeihung bitten, nicht wahr?«

Sie blickt ihn überrascht an, verblüfft, daß ihre Mitteilung so wenig Wirkung auf ihn ausübt. Schließlich ist doch nun für ihn alles aussichtslos.

»Ich möchte gehen. Was ich Ihnen zu sagen hatte, ist gesagt.« Sie winkt dem Kellner, der ihr soeben einen Kaffee brachte, zurück und will zahlen. Aber Meßdorff hält ihren Arm fest.

»Ich bin noch lange nicht fertig. So schnell geht's doch nicht!« Und zum Kellner: »Bringen Sie für die Dame ein zweites Weinglas! Die Abrechnung nachher ist meine Angelegenheit!«

Einen Augenblick ist Karola starr über diese unerwartete Dreistigkeit. Doch dann ziehen sich ihre Augenbrauen zusammen, und hätte Meßdorff nicht im selben Augenblick begonnen, zu erzählen, sie wäre einfach davongelaufen.

Nun aber hält es sie fest, was er eben vorbringt, mit der heiteren sorglosen Miene des Weltmanns, aber Karola hört sehr wohl, wie hinter aller Beherrschung eine ungewohnte Erregung zittert.

Und Meßdorff erzählt der erstaunt Aufhorchenden alles mit rücksichtsloser Offenheit: wie die unbekannte Finanzmacht jenseits der Grenze die Vergehen seiner Vergangenheit aufdeckte und nun gegen ihn benutzt.